Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 45 — **Bromberg, Donnerstag, den 25. Februar 1937.** — **61. Jahrg.**

London lädt den Negus ein.

Was sagt Rom dazu?

Wie die Londoner Zeitungen „Daily Mail" und „Daily Expreß" berichten, hat die Englische Regierung auch den Negus zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten im Mai eingeladen. Nach einer Mitteilung, die Unterstaatssekretär Lord Cranborne vom Foreign Office im Unterhaus abgab, ist diese Einladung auf Grund der Tatsache erfolgt, daß England die Annexion Abessiniens nicht offiziell anerkannt hat und andererseits Einladungen an sämtliche Staaten gegangen sind, mit denen Großbritannien diplomatische Beziehungen unterhält. Die Einladung Haile Selassies, der sich gegenwärtig in Südengland aufhält, sei somit völlig rechtmäßig erfolgt.

In den Kommentaren der italienischen Presse findet die naheliegende Annahme, daß die italienische Königsfamilie zum Protest an den Krönungsfeierlichkeiten nicht teilnehmen werde, keine Bestätigung. Die italienischen maßgebenden Stellen legen sich in dieser Beziehung die weitgehendste Zurückhaltung auf. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird die Ansicht vertreten, daß man die aus London eingegangenen Meldungen nicht besonders tragisch nehmen soll, da der Brauch Königlicher Höfe, auch ehemalige Herrscher zu offiziellen Feierlichkeiten einzuladen, seit langem bekannt sei. Dieser Brauch herrsche auch in Italien, wo der Hof die Beziehungen mit dem ehemaligen König, Alfons XIII. von Spanien, niemals abgebrochen habe. Darüber hinaus wird in Rom daran erinnert, daß nach Beendigung des italienisch-abessinischen Konflikts die offizielle Meldung des Britischen Hofes die Person Haile Selassie unter Weglassung seines Titels als „Kaiser von Äthiopien" erwähnt habe.

Trotz der Reserve der offiziellen Kreise wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Rom meldet, angenommen, daß ein wichtiger Faktor, der den Standpunkt dieser Kreise beeinflussen werde, die Feststellung sein dürfte, ob der Einladung des ehemaligen Negus Einladungen auch an andere ehemalige Herrscher wie z. B. an den früheren Zaren Ferdinand von Bulgarien folgen werden. Erst nach erfolgter Klärung aller Umstände, die mittelbar oder unmittelbar mit der Einladung des entthronten Negus zusammenhängen, könne der eventuelle Protest aktuell werden, den die italienische Königsfamilie einlegen würde. Augenblicklich gewinnt man nach Ansicht der politischen Kreise in Rom den Eindruck, daß die im Unterhaus angeschnittene Frage ein Manöver der englischen Regierungs-Opposition dargestellt habe mit dem Ziel, einen Zwischenfall zwischen Italien und Großbritannien hervorzurufen. Diese Absicht dürfte jedoch mißlingen.

Der Reigen der Gäste.

Die Britische Regierung hat bereits eine ganze Anzahl von Benachrichtigungen fremder Staaten erhalten, die sich an den Krönungsfeierlichkeiten vertreten lassen werden. Von den wichtigsten europäischen Staaten haben bis jetzt ihre Teilnahme zugesagt: aus Belgien der Herzog von Flandern, ein Bruder des Königs der Belgier, aus Bulgarien Fürst Kyrill, ein Bruder des Königs von Bulgarien, aus der Tschechoslowakei Ministerpräsident Dr. Hodza, aus Dänemark der Thronfolger, aus Estland General Laydoner, aus Griechenland der Thronfolger, aus Lettland Außenminister Munters, aus Litauen Außenminister Lozoraitis, aus Holland die Thronfolgerin Juliane und Prinzgemahl Bernhard, aus Norwegen das Thronfolgerpaar, aus dem Sowjetverband Kommissar Litwinow, aus Schweden das Thronfolgerpaar, aus der Türkei Ministerpräsident General Ismet Inonu, aus Jugoslawien Prinzregent Paul mit Prinzessin Olga, aus Japan Prinz Chichibu, Bruder des Mikado und seine Gattin, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika der ehemalige Botschafter in Berlin Gerard. China wird vertreten durch den Vorsitzenden des ausführenden Rats der Kuomintang und den Finanzminister Dr. Kunghsianghsi. Es ist noch nicht bekannt, welche Abordnungen das Deutsche Reich, Polen und Frankreich vertreten werden.

Wie man aus der oben angeführten Unterhauserklärung Lord Cranbornes entnimmt, ist die Einladung zur Krönungsfeier auch an die noch von England anerkannte Rotspanische Regierung in Valencia ergangen, dagegen nicht an die Nationalregierung des Generals Franco, die von England bisher noch nicht anerkannt wurde.

Hinrichtungen in Addis Abeba.

Aus Rom wird gemeldet:

Wie eine amtliche Mitteilung aus Addis Abeba besagt, konnten von den 2000 Eingeborenen, die sofort nach dem Anschlag auf den Vizekönig Marschall Graziani festgenommen wurden, einige hundert ihre Unschuld nachweisen. Sie wurden sofort freigelassen. Dagegen wurden alle in Haft befindlichen Eingeborenen, die im Besitz von Waffen waren oder in deren Behausungen bei den ebenfalls sofort eingeleiteten Haussuchungen Waffen entdeckt wurden, unverzüglich erschossen. Gegen die übrigen geht die Untersuchung weiter.

Gemeinsamer Weg Berlin—Wien.

Das Ergebnis der Wiener Besprechungen.

Amtlich wird über den Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Wien folgendes gemeldet:

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat in Erwiderung des Besuches des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt in Berlin am 22. und 23. Februar der Österreichischen Bundesregierung einen Besuch abgestattet. Der zweitägige Aufenthalt des Reichsministers in Wien hat den beteiligten Staatsmännern, Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt und Reichsminister Freiherrn von Neurath Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen, die sich in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre entwickelten, geboten. Diese betrafen in erster Linie die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 als eine geeignete Grundlage für die Wiederherstellung eines vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisses erwiesen hat und geeignet erscheint, eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Sinne zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf den Abschluß des letzten Wirtschaftsabkommens vom 27. Januar dieses Jahres hingewiesen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die hierdurch erzielte Anbahnung eines regeren Austausches im Güter- und Fremdenverkehr sich günstig auf die allgemeine Entwicklung der gegenwärtigen Beziehungen auswirken werde. In kulturpolitischer Hinsicht wurden die einzelnen vordringlichen Fragen des gegenseitigen kulturellen Verkehrs eingehend erörtert und der bereits anläßlich des Berliner Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Aussicht genommene Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten zwischen Österreich und Deutschland bestellt, der bereits am 25. Februar seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Hieran schlossen sich naturgemäß auch Aussprachen über die gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehenden Fragen der europäischen und insbesondere mitteleuropäischen Politik, wobei völlige Übereinstimmung über die der Außenpolitik beider Regierungen zugrunde liegenden gleichartigen Bestrebungen zur Erhaltung und dauerhaften Sicherung des allgemeinen Friedens festgestellt werden konnte.

Neurath im Bundeskanzleramt.

Der zweite Tag des Wiener Besuchs des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath, begann programmgemäß um 11 Uhr mit den Besprechungen im Bundeskanzleramt. Nach Beendigung dieser Besprechungen unternahmen Freiherr von Neurath und Staatssekretär Dr. Schmidt eine Fahrt auf die Wiener Höhenstraße, die mit einem Frühstück im Schloßhotel Kobenzl beendet wurde.

Regierungsumbildung in Rumänien.

Stärkung der Politik der Krone.

Die seit langem erwartete Umbildung der Rumänischen Regierung ist am Dienstag vollzogen worden. Die neue Regierung weist gegenüber der bisherigen folgende Veränderungen auf: Ministerpräsident Tatarescu hat das Innenministerium mit übernommen. Unterstaatssekretär im Innenministerium wurde der Bukarester Polizeipräfekt, General Marinescu. Der bisherige Ackerbauminister Sassu wurde mit der Leitung des Justizministeriums betraut. Das Rüstungsministerium ist aufgelöst worden; seine Geschäfte sind auf das Heeresministerium übergegangen. Unterstaatssekretär im Heeresministerium wurde der bisherige Generalsekretär dieses Amtes, General Glatz.

Der Regierungsumbildung ist weitgehende innenpolitische Bedeutung beizumessen. Man neigt in politischen Kreisen dazu, das Ausscheiden der Minister für Justiz und Inneres aus ihren Ämtern mit den letzten innenpolitischen Ereignissen, vor allem mit den letzten Kundgebungen der Partei „Alles für das Land" bezw. der aufgelösten „Eisernen Garde" gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für die in Spanien gefallenen Mitglieder der Garde in Zusammenhang zu bringen. Dadurch, daß der Ministerpräsident in seinem Amte verbleibt und auch das Innenministerium übernimmt, dürfte zum Ausdruck gebracht werden, daß auch höheren Orts die Einstellung des Ministerpräsidenten zu den innenpolitischen Ereignissen gutgeheißen wird. Andererseits wird durch die Ernennung des bisherigen Polizeipräfekten General Marinescu zum Unterstaatssekretär des Innern ein neuer Garant für die Befolgung der Politik der Krone in der Innenpolitik geschaffen, weil Marinescu zum engsten Vertrautenkreis des Königs gehört. Im allgemeinen kann die Regierungsumbildung als ein Zeichen der Entspannung der Lage angesehen werden.

Deutsch-italienische Expedition abgereist.

In der Nacht zum Dienstag verließ die deutsch-italienische Wirtschaftsexpedition zur Erforschung der äthiopischen Bodenschätze den Hafen von Neapel an Bord des Dampfers „Colombo". Die Expedition besteht aus elf deutschen und vier italienischen Mitgliedern. Sie wird von General Cattaneo geführt.

Deutsche Absage

an den Genfer Rohstoffausschuß.

Wie wir aus Berlin erfahren, hat die Deutsche Regierung dem Generalsekretär der Genfer Liga formell mitgeteilt, daß sie nicht der Einladung folgen könne, sich an den Beratungen des Studienausschusses für Rohstoff-Fragen, der am 8. März in Genf zusammentreten soll, zu beteiligen. Dieser Bescheid bestätigt die bekannten Vermutungen über die Haltung Deutschlands, das die Rohstoff-Frage im Zusammenhang mit größeren internationalen Problemen gelöst sehen möchte und sich von einer Einzelberatung im Rahmen des Völkerbundes keinen Erfolg verspricht.

Deutscher Tag in Lodz.

13. Hauptversammlung des „Deutschen Volksverbandes in Polen".

Nach der entscheidenden Niederlage der Jungdeutschen Partei bei den Lodzer Stadtverordnetenwahlen (13:3), die zu einer Abberufung des Parteibeauftragten für Mittelpolen führte, beherrscht der „Deutsche Volksverband in Polen" unter dem Deutschtum in Mittelpolen die Lage. Am Sonnabend, dem 20. d. M., versammelten sich die Delegierten dieser fest auf dem Boden der Erneuerung stehenden Volkstumsorganisation zur 13. Haupttagung in Lodz, bei der eindeutig festgestellt werden konnte, daß sich die weit überwiegende Mehrzahl der deutschen Volksgenossen in Mittelpolen zum Deutschen Volksverband bekennt. Im letzten Jahre konnten 17 neue Ortsgruppen gebildet werden, so daß deren Zahl auf 345 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder ist bedeutend gewachsen. So konnte der Verbandsvorsitzende Utta seinen Bericht mit den Worten schließen: „Wir haben allen Grund zu glauben, daß es uns gelingen wird, den Parteigeist und unglückseligen Hader in unserer Volksgruppe zu überwinden, um dann mit vereinten Kräften für unser Volk hier in Polen eine bessere Zukunft zu erkämpfen. Zum Bericht sprachen noch die Vertreter der jungen Generation im Vorstande Ludwig Wolff, Leo Brauer und Eugen Nippe, deren Ausführungen und Richtlinien begeistert aufgenommen wurden.

Während der Verhandlungen wurden die Mitgliederkarten nicht weniger als dreimal von der Polizei überprüft. Als am Nachmittag in einer besonderen Sitzung die für das deutsche Leben in Polen so überaus wesentliche Kirchenfrage besprochen werden sollte, erschienen Vertreter der Stadtstarostei in Begleitung mehrerer Polizeibeamten, die dem Vorsitzenden die Auflösung der Tagung durch die Behörden mitteilten. Daraufhin wurde die Versammlung, die vorher den Hauptvorstand einmütig wiedergewählt hatte, unverzüglich geschlossen. Machtvoll und bekennend erklang der Feuerspruch durch den Saal. Ein dreifaches „Sieg-Heil" beschloß die Tagung, der ein so unerwartetes Ende beschieden war.

Wer ist Oberst Koc?

Der Warschauer Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung", Herr Poerzgen, hat seinem Blatt folgende interessante Lebensbeschreibung und Charakteristik des Obersten Koc gegeben, der am Sonntag nachmittag seine mit Spannung erwarteten Richtlinien für einen neuen Regierungsblock durch den Polnischen Rundfunk bekannt gegeben hat.

Herr Poerzgen hat über Herrn Koc folgendes in Erfahrung gebracht:

Nach neunmonatiger angestrengter Arbeit hat Oberst Koc sich nun von seinem Arbeitstisch erhoben, um seinen Legionären und zwei Tage später dem ganzen polnischen Volk die erwarteten neuen politischen Losungen zu verkünden. Zahllose Diskussionen hatte er im Laufe des letzten halben Jahres in seiner kleinen Offizierswohnung in der Aleja Szucha und beim Mittagessen im Klub der Regierungsmänner in der Pierackistraße zu führen und mitanzuhören. Als er am 24. Mai des vergangenen Jahres vom jetzigen Marschall Smigly-Rydz den Auftrag erhielt, für die anhängersuchende Regierung ein konstruktives und propagandistisch wirksames Programm zu entwerfen, da konnte er nur eine einzige Erklärung geben, die Smigly-Rydz am gleichen Tag seinen Legionären bekanntgab. Es war dies jenes in Polen allgemein erinnerliche Bekenntnis zum unbedingten Vorrang des Wehrgedankens. „Seht auf unsere Grenzen im Osten und Westen" — so hieß es darin u. a. — „und stellt dann einen kleinen Vergleich an zwischen dem, wie es dort und dem, wie es bei uns aussieht! Es geht dabei nicht um Industrie oder Handelsstatistik, sondern um ein Moment, in dem wir unseren Nachbarn wohl gleichkommen könnten, um die ordentliche Führung des Volkswillens. Vergleichen wir, wie es damit drüben und wie es bei uns steht, so werden wir das Ergebnis schmerzlich finden. Hat dieser Vergleich euch noch niemals den Schlaf aus den Lidern gescheucht, besonders nach hart durcharbeitetem Tag? Den Staat kann man nur organisieren, wenn der Wille einheitlich geführt wird. Gewiß kommt es auch darauf an, daß jeder sein Stück Brot bekommt; das ist

eine Sache, die sich von selbst versteht, aber das genügt noch nicht, es muß noch ein höheres Ziel geben, zu dem wir streben. Die einzige Losung, welche uns vorausleuchten soll, ist die Verteidigung Polens."

Adam Koc, der nun nach neun Monaten aus seiner unfreiwilligen Abgeschlossenheit wieder hervortritt, gehört der Generation um die Vierziger an, die das polnische Schicksal heute gestaltet. Schon als Schüler hatte er sich in Suwalki unweit der ostpreußisch-russischen Grenze gegen den Zaren betätigt. Er mußte das Gymnasium verlassen und besuchte dann in Warschau eine polnische Schule. Seit 1909 nahm er an den politischen Verschwörungen teil. Er wirkte in dem geheimen „Verband des tätigen Kampfes". Nach der Reifeprüfung 1912 schrieb er sich unter dem Decknamen Witold in die geheimen Offizierskurse des polnischen Schützenverbandes zu Krakau ein. Er studierte jetzt polnische Sprache und Literatur.

Bei Ausbruch des Weltkrieges befand sich der Dreiundzwanzigjährige in Warschau. Pilsudski wünschte, daß alle drei Teilungsgebiete eine bewaffnete Aktion zur Errichtung der polnischen Unabhängigkeit unternähmen, und so wurde hinter der russischen Front die „Polska Organizacja Wojskowa" (POW) gegründet, deren Warschauer Bezirk der junge Leutnant Witold übernahm. Im Mai 1915 erhielt er jedoch den Befehl, heimlich das Land zu verlassen und dem auf österreichischer Seite kämpfenden Kommandanten Józef Pilsudski über die Lage hinter der russischen Front Bericht zu erstatten. Zu dieser Zeit hatte der russische Generalstab bereits ein strengeres Ausreiseverbot verhängt. In abenteuerlicher Weise mußte sich daher der junge Pole über die finnische Grenze schmuggeln lassen, wobei er gezwungen war, während einer polizeilichen Untersuchung den für Pilsudski bestimmten Geheimbericht zu verschlucken.

Über Schweden ist Koc dann zur berühmten Ersten Brigade gelangt, die bei Lublin auf polnischer Erde stand. Er trat jetzt in den Gesichtskreis des Kommandanten Pilsudski, der ihn zunächst für die politische Arbeit in der Bevölkerung bestimmte, dann aber, als der junge Organisator den Österreichern verdächtig geworden war, zum Bataillonskommandanten in einem Infanterie-Regiment ernannte. Im Herbst des Jahres 1916 wurde Oberleutnant Koc durch einen Leberschuß schwer verwundet. Der heutige Ministerpräsident Sławoj-Składkowski war damals Feldarzt der Ersten Brigade und legte Koc den Notverband an. Es folgten Monate der Gefangenschaft und Internierung, bis Koc im April 1918 die Freiheit wieder erlangte. Damals hatte, während Pilsudski in Magdeburg war, Eduard Śmigły-Rydz die polnischen Geheimverbände wieder aufleben lassen. Mit ihm kam Koc nach seiner Freilassung sogleich in Fühlung. Aus jener Zeit stammt seine Freundschaft mit dem jetzigen Marschall. Als im November 1918 Pilsudski dann nach Warschau kam, begrüßte ihn als Leiter des polnischen Kommandos Nummer 1 Oberleutnant Koc. Viele Legionäroffiziere haben in den ersten kriegerischen Jahren der jungen Republik rasch Karriere gemacht. Koc trat Ende 1918 als Hauptmann in das neugeschaffene polnische Heer. Zwei Jahre später — nach dem Sieg über die Rote Armee — hatte der Neunundzwanzigjährige es schon zum Obersten gebracht und als einer der ersten den Orden virtuti militari empfangen. Aber noch ein zweites Mal sollte das Schicksal ihn in entscheidender Stunde an wichtiger Stelle finden. Er war der Kommandeur des Truppenübungsplatzes, von dem im Jahre 1926 Pilsudskis Vorstoß gegen die Hauptstadt erfolgte. Von seiner Mitwirkung hing einen Augenblick die Machtübernahme des Marschalls ab. Als 1928 im Parlament ein Block von Pilsudskisten gebildet werden sollte, schied Oberst Koc — inzwischen Stabschef in Lemberg geworden — aus dem aktiven Heeresdienst aus und vollzog den Sprung in die Politik.

Er wurde Abgeordneter und widmete als solcher seine Arbeitskraft hauptsächlich wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen. Er gab Pilsudskis „Glos Prawdy" (die Stimme der Wahrheit) heraus, aus der sich die „Gazeta Polska" entwickelte. Im Dezember 1930 übernahm er das Amt eines Staatssekretärs im Finanzministerium. Zwei Jahre später leitete er bereits als Staatskommissar die polnische Notenbank, die Bank Polski, deren Präsident er dann bis zum Frühling des vergangenen Jahres blieb. In dieser Eigenschaft hat Oberst Koc verschiedene Reisen nach Paris, London und Amsterdam unternommen, um durch Kreditaufnahme die Investierungspläne der Regierung zu finanzieren. Der Erfolg blieb ihm jedoch versagt. Auch dann, als die Goldbestände der Bank Polski stark zusammenschmolzen und das Schrumpfen des Ausfuhrüberschusses die Stabilität des Zloty zittern ließ, blieb Oberst Koc ein unbeirrbarer Verfechter des freien Zahlungsverkehrs. Die Regierung sah sich schließlich gezwungen, von dem Kurs des Notenbankpräsidenten abzurücken und die Kontrolle des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, kurz die Devisenzwangswirtschaft, durchzuführen. Da Koc die neue Devisenpolitik mit seinem Namen nicht glaubte decken zu können, trat er als Leiter der Bank Polski zurück. Das war wenige Wochen, bevor er auf der Tagung der Legionäre als Vorsitzender des Legionärverbandes den Auftrag von Smigly-Rydz erhielt.

Wortkarg, bedächtig, aber doch zu witzigen Aphorismen geneigt — so schildern Freunde den Oberst Koc. Er ist Junggeselle. Nicht der Typ eines draufgängerischen rauhen Soldaten, sondern eher ein vergeistigter Beobachter, ein Mann, der der Zeit den Puls fühlen möchte, der nebenbei auch lyrische Gedichte schreibt. In seinem runden, weichen Gesicht sitzt ein Zwicker. Es wird behauptet, daß ein Grundzug seines Wesens der unverwüstliche Optimismus sei. Tatsächlich hat er Polen fast die Geduld verlieren lassen, bevor er sich zur Veröffentlichung seiner Gedanken entschloß. Er selbst behielt immer die Nerven, während die Öffentlichkeit unruhig wartete und die Warschauer Boulevard-Presse Tag für Tag seine angeblichen Pläne enthüllte. Er ließ sich nicht in seiner Ruhe erschüttern, als man schließlich die Ansicht aussprach, der psychologische Augenblick zur Verkündigung neuer Losungen sei leider verpaßt. Minister, Senatoren, Abgeordnete, Industrielle, Legionäre und Rabbiner wurden von Koc nach ihrer Meinung gefragt. Selbstverständilch hat Marschall Smigly-Rydz das in seinem Auftrage verfaßte Programm mit großer Sorgfalt geprüft und gebilligt. Wenn Oberst Koc jetzt vor das Mikrophon des Warschauer Rundfunks tritt, so begegnet ihm nicht gerade der unverwüstliche Optimismus, den man ihm selber nachsagt, aber es gibt doch viele Polen, welche die Hoffnung teilen, daß es ihm gelungen sei, ein Zauberwort zu finden, um Volk und Regierung zu vereinen.

*

Beitrittserklärungen nicht gleichbedeutend mit der Aufnahme.

Das Sekretariat des Obersten Adam Koc teilt durch Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur mit, daß die Organisationen und Personen, die ihren Beitritt zu dem neuen Lager erklärt haben, je nach dem Fortschritt der organisatorischen Arbeiten Benachrichtigungen von ihrer eventuellen Aufnahme in das Lager erhalten werden; denn die Beitrittserklärung selbst sei nicht gleichbedeutend mit der Aufnahme.

Inzwischen gibt die Polnische Telegraphen-Agentur eine weitere lange Liste der inzwischen eingegangenen Beitrittserklärungen bekannt. Darunter befinden sich u. a. der **Verein der Bürgermeister in der Wojewodschaft Posen**, eine ganze Reihe von **Stadtverwaltungen** und Handwerkskammern, der Verband der Veteranen, der nationalen Aufständischen, der Verband der ehemaligen Freiwilligen der polnischen Armee, die militärischen Vorbereitungen des Bezirks Pommerellen, der **Verband der Polen in der Freien Stadt Danzig**, die Wirtschaftsorganisationen des Gdingener Hafens, die Christlich-soziale Kreisvereinigung in Bromberg u. a. m.

Polnische Stimmen zum Koc-Programm.

Auf die Ausführung kommt es an!

Aus der Reihe der Kommentare, die bis jetzt über die Koc-Erklärung geschrieben wurden, sei noch die Stimme des Chefredakteurs des Wilnaer „Słowo", Mackiewicz, wiedergegeben, der sich diese Erklärung vorbehaltlos zu eigen macht. Er hätte es allerdings lieber gesehen, wenn Oberst Koc in seinen Richtlinien für die Behandlung der nationalen Minderheiten über jede Minderheit besonders gesprochen hätte. Man habe viele Fehler begangen, indem man den Ukrainern und Weißrussen gegenüber die gleiche Schablone der Minderheitenpolitik zur Anwendung gebracht habe. Dagegen freut es Mackiewicz, daß Oberst Koc die jüdische Frage von den anderen Minderheiten-Problemen gesondert behandelt hat.

Bei der weiteren Analyse der Koc-Erklärung meint Mackiewicz, daß die Ansprache des Obersten Koc sämtliche Erwartungen übertroffen habe. Beunruhigend sei nur der Umstand, ob die Leute und die Organisationen, die heute der Aktion des Obersten Koc beitreten, in Zukunft diese Erklärung nicht falsch auslegen wollen. Es bleibe nur die Ausführung dieser schönen Grundsätze übrig.

Besonders wird in dem Kommentar hervorgehoben, daß Oberst Koc seine Erklärung mit einer Zustimmung zur Verfassung vom 23. April eingeleitet habe, was bedeute, daß er nicht auf dem Boden der Totalität stehe; denn die Verfassung, die in Polen zum ersten Mal seit den Zeiten der dynastischen Könige die starke Macht eines Staatschefs herstellt, sei dennoch keine Totalverfassung, wenngleich in der Koc-Rede auch Akzente enthalten waren, daß man der Anarchie und den wilden ideellen Abwegen ein Ziel setzen müsse. Mackiewicz hofft nach diesen Akzenten, daß wenigstens im Regierungslager die Subsidien für Organisationen und für Pressezwecke verschwinden werden, die der Ideologie des Obersten Koc nicht entsprechen würden, daß jegliche Unterstützung der 333 (Föderation der Berufsverbände) verschwindet und die Steuersummen, die für Presseorgane verausgabt wurden, ihrem eigentlichen Zweck zugeführt werden müssen. Seinen Kommentar schließt Mackiewicz mit dem Wunsch, daß das, was Oberst Koc gesagt hat, auch wirklich in die Tat umgesetzt werden möchte.

Parallele Koc — Brüning.

Im oppositionellen jung-nationaldemokratischen „Goniec Warszawski" meint der ständige Beobachter der Sanierungswelt und der Regierungskreise, daß die von Oberst Koc unternommene Organisation lediglich ein Experiment sei, das Oberst Koc jetzt vornehme, nachdem das Experiment des Obersten Sławek völlig mißlungen sei. Dieses zweite Experiment erfolge aber unter viel ungünstigeren Umständen als das Experiment mit dem Unparteilichen Block Sławeks. Es sei außerdem noch nicht entschieden, wie sich die einzelnen Gruppen der Legionäre zu dem von Oberst Koc unternommenen Aufbau des neuen politischen Lagers stellen werden. Wurden doch während der vergangenen Monate heftige Ideenkämpfe zwischen diesen Gruppen ausgefochten, die u. a. den Sturz der Kościałkowski-Regierung bewirkt haben.

Der Leitartikel des „Goniec Warszawski" holt noch weiter aus. Er stellt **eine interessante Parallele zwischen dem Programm des Obersten Koc — und dem Programm der Regierung Brüning—Treviranus** auf, das ein Jahr vor der Machtübernahme Hitlers die Billigung des Reichspräsidenten von Hindenburg gefunden hätte. Das Programm war wohl zeitentsprechend und enthielt richtige Maßnahmen, allein deren Durchführung versagte gründlich. **Der Grund war** — immer nach dem „Goniec Warszawski — **der, daß Brüning an den Intellekt der Deutschen appellierte, während „Hitler den Weg zu den deutschen Herzen gefunden hat und dadurch in den Massen eine mächtige Dynamik zu entfesseln wußte."**

Auch die polnische Nation befindet sich auf einem analogen Scheidewege und müsse „die Gestalt einer vollen, lebendigen, organischen Konsolidierung finden". Mit Flickarbeit und Kompromissen werde nichts zu erreichen sein. Einzig fruchtbar wäre **„die Idee einer unbedingt aufrichtigen und vollen Konsolidierung" unter völligem Ausschluß von: „alten Vorrechten".** Was gemeint ist, sagt folgender Abschnitt:

„Oberst Koc ruft heute aus: Ihr, die ihr das Wohl und die Kraft Polens ersehnt, **kommt zu uns und stellt euch unter unsere Fahnen.** Es ist leicht zu erraten, daß von der anderen Seite in verschiedenen Varianten der Ruf erhoben werden wird: Wenn ihr wirklich die Konsolidierung erstrebt, **warum sollen wir zu euch kommen und nicht umgekehrt: ihr zu uns?"**

Hier liegt der Hund begraben! Den feurigen Jung-Endeken schwebt die Idee einer großzügigen nationalen Revolution vor, gemacht von Männern, die eine gewaltige Dynamik der Massen zu entfesseln fähig wären, und die auch über die Machtprivilegien der Pilsudski-Nachfahren hinwegschreiten würden und dergleichen mehr. Und deshalb kann es ihnen nicht wohl zumute sein, wenn Oberst Koc ein mit aller Behutsamkeit und Nüchternheit zusammengestelltes Programm gründlicher Mäßigung in allen Grundfragen verkündet und alle Polen zur Unterordnung unter die bestehenden Gewalten auffordert. Es ist natürlich, daß nicht nur die Jung-Endeken, sondern auch die Maximalisten jeder Färbung und Richtung aus Leibeskräften: Nein! rufen.

Flottenring um Spanien.

Einigung über den Plan der Seekontrolle.

Aus London wird gemeldet:

Im Unterausschuß des Londoner Nichteinmischungsausschusses ist zwischen der Englischen und der Portugiesischen Regierung ein Abkommen über die Überwachung der spanisch-portugiesischen Grenze zustande gekommen.

Danach werden an die Grenze 130 englische Beobachter entsandt werden, die dem englischen Regierungsvertreter in Lissabon direkt unterstellt werden. Auch in der Frage der Durchführung der Seekontrolle konnte in den wesentlichen Punkten eine Einigung zwischen den Vertretern der betreffenden Mächte erzielt werden. Nur die Regierung Sowjetrußlands ist nicht bereit, die ihr in dem Kontrollplan zugedachte Überwachungszone in der Bucht von Biskaya anzunehmen. Nach dem Plan sind acht Untersuchungsstationen bestimmt worden, wo die Überwachungsbeamten für Spanien bestimmte Schiffe betreten. Die Stationen würden an den folgenden Stellen errichtet: In der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Gibraltar, Marseille, Palermo, Oran (Algerien) und Madeira. Die Kette der Kontrollschiffe soll sich in einer Entfernung von etwa 10 Seemeilen um die spanische Küste hinziehen. Im ganzen werden etwa 1000 Untersuchungsbeamte eingestellt werden.

Die Überwachungsschiffe werden das Recht haben, jedes Schiff, das einer der an dem Nichteinmischungsabkommen beteiligten 27 Nationen angehört, anzuhalten, und, falls es keinen Untersuchungsbeamten an Bord hat, nötigenfalls zu untersuchen. Falls Schiffe mit Flaggen anderer Nationen, die dem Nichteinmischungsausschuß nicht angehören, wie Amerika und Japan, die Zone passieren, haben sie lediglich den Nachweis zu erbringen, daß sie ihre Flagge rechtmäßig führen. Die Zentrale der internationalen Land- und Seekontrolle wird sich in London befinden und unter britischer Leitung stehen.

Die Kosten der Überwachung werden auf 800 000 bis 900 000 Pfund veranschlagt, von denen auf England, Frankreich, Deutschland, Italien und Sowjetrußland ungefähr 150 000 Pfund pro Staat entfallen.

Die Lage an den spanischen Fronten.

Aus Salamanca wird gemeldet:

Die spanischen Nationaltruppen konnten an der Aragon-Front im Abschnitt zwischen Calamocho und Belchite ihre am Sonnabend eingeleiteten Operationen erfolgreich fortsetzen. Diesen Operationen wird strategisch allgemein große Bedeutung beigelegt, da sie möglicherweise zu einer Trennung Kataloniens vom übrigen noch von den Bolschewisten besetzten Spanien führen können. Die nationalen Truppen konnten ihre Ziele trotz der von der sogenannten Internationalen Brigade entsandten Verstärkungen erreichen und die Front in einer Länge von rund 45 Kilometern erheblich vorverlegen.

An der Südfront haben die Bolschewisten östlich von Granada erhebliche Massen zusammengezogen, unter denen sich wie aus sicherer Quelle verlautet, auch die letzten der zuletzt aus dem Ausland eingetroffenen Söldnerhaufen befinden, und hoffen zuversichtlich, den Angriff der spanischen Nationaltruppen auf Almeria zum Stehen bringen zu können.

An der Front von Madrid beschränkten sich die Bolschewisten auf gelegentliches Artilleriefeuer, da sie angesichts der überaus großen Verluste der letzten Tage keine Infanteriesturmangriffe mehr wagen. Es steht fest, daß sich der größte Teil des heiß umkämpften Olivenwaldes bei Arganda nunmehr im Besitz der Nationaltruppen befindet. Dabei wird allgemein zugegeben, daß hier die erbittertsten Kämpfe stattgefunden haben, die bisher um Madrid geführt wurden.

Brand in der Madrider Sowjetbotschaft.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist in der Sowjetbotschaft in Madrid ein Brand entstanden, der binnen kürzester Frist das ganze Erdgeschoß zerstörte. Der Sachschaden ist deshalb sehr groß, weil im Erdgeschoß sowie im Kellergeschoß Handgranaten lagerten, die durch den Brand in Explosion gerieten. Es sprechen Anzeichen dafür, daß das Feuer von Beamten der Botschaft angelegt worden ist. Die amtlichen Sowjetkreise in Madrid behaupten, das Feuer sei von trotzkistischer Seite entfesselt worden. Man wird annehmen dürfen, daß dieser Brand auf Differenzen innerhalb des Sowjetbotschaftspersonals zurückzuführen ist.

620 nationalen Spaniern das Leben gerettet.

Nach einer Meldung des „Jour" haben in den vergangenen 3 Monaten 620 nationale Spanier in der Chilenischen Botschaft in Madrid Zuflucht gesucht, um den fürchterlichen Schrecken und Verfolgungen der bolschewistischen Unmenschen zu entgehen. Die Chilenische Regierung hat sich dieser unglücklichen Verfolgten angenommen und ihre Errettung sichergestellt.

Unter den Flüchtlingen befinden sich 160 wehrfähige Spanier im Alter von 20 bis 45 Jahren, die auf Kosten und unter dem Schutz der Chilenischen Regierung nach Chile befördert werden sollen, wo sie bis zum Ende des spanischen Bürgerkrieges verbleiben werden. Die übrigen Flüchtlinge, also die weitaus größere Zahl, werden nach Marseille gebracht werden, wo sie eine Unterkunft finden sollen.

Zur Durchführung dieser hochherzigen Rettungsaktion wird die chilenische Regierung am kommenden Montag von Paris aus große Reise-Autobusse über Port-Bou nach Madrid senden, die von dem Militärattaché in Paris begleitet sein werden. Die Kosten, die Chile für diese Rettungsaktion aufwendet, werden auf 700 Pfund Sterling geschätzt.

Muß das sein?

Selbst der Liebesdienst deutsch-evangelischer Diakonissen wird angegriffen!

Der „Dziennik Poznański“ hat in einer Notiz, die auch von Warschauer Blättern übernommen wurde, die Arbeit evangelischer Gemeindeschwestern im Kreise Gnesen heftig angegriffen und sie der Illegalität und Illoyalität verdächtigt. Da es zumeist Schwestern des Vandsburger Diakonissen-Mutterhauses sind, die in den Ortschaften des Kreises Gnesen arbeiten, hat das Vandsburger Mutterhaus dem „Dziennik Poznański“ daraufhin folgende Berichtigung übersandt:

„Im Zusammenhang mit der Notiz des „Dziennik Poznański“ unter der Überschrift „Darum muß man sich kümmern“, die in Nr. 36 vom 14. d. M. gebracht wurde und sich auf die Ortschaften bezieht, in denen Schwestern unseres Verbandes arbeiten, bitten wir auf Grund der Pressevorschriften als unmittelbar in dieser Angelegenheit Interessierte um Aufnahme folgender Berichtigung in der nächsten Nummer des „Dziennik Poznański“:

1. Unwahr ist, daß die Diakonissen Ambulatorien führen und narkotische Mittel in Umlauf bringen, wahr dagegen ist, daß sie gewöhnliche Hausapotheken besaßen, wie sie schließlich jede kultivierte Familie besitzt, und daß in diesen Hausapotheken sich keine Narkotika befunden haben, und daß diese Angelegenheit das Gericht klären wird.

2. Wenn die Schwestern in ihrem Samariterdienst auch gleichzeitig zu der polnischen Bevölkerung eilen, so tun sie das nur auf Wunsch der Interessierten, ohne irgendwelche Nebenabsichten und nur aus allgemein christlichen Beweggründen.

3. Unwahr ist, daß die Schwestern zur Instruktion bis nach Danzig fahren. Wahr dagegen ist, daß ihr ständiger Aufenthalt das Mutterhaus in Vandsburg (Pommerellen) ist, und daß auf Grund der Meldevorschriften ihr Aufenthalt auf den Stationen amtlicherseits als vorübergehend betrachtet wird.

4. Unwahr ist, daß die Schwestern irgendwelchen Einfluß auf die Unterbringung der Kranken in den Krankenhäusern haben, was ausschließlich zur Kompetenz der Ärzte gehört.

5. Unwahr ist, daß die Diakonissen unter dem Deckmantel ihrer Tätigkeit irgendwie noch eine Aktion betreiben. Wahr dagegen ist, daß die Diakonissen ihren Samariterdienst mit großer Aufopferung gemäß den Grundsätzen der schon über 100 Jahre bestehenden evangelischen Diakonie ausrichten, und sich dadurch immer größere Anerkennung und Achtung auch bei der nichtevangelischen Bevölkerung erwerben.“

Die in dem Artikel gemachten Vorwürfe offenbaren eine erschütternde Verständnislosigkeit für das Wesen der evangelischen Diakonie. Wenn eine evangelische Diakonisse, die von ihrem Mutterhause sorgfältig in der Krankenpflege ausgebildet wird, um Hilfe gebeten wird, so fragt sie nicht nach Sprache, Nationalität und Konfession, sondern hilft dem notleidenden Menschen, der zu ihr kommt. Das wird von den polnischen Pfleglingen gewiß auch dankbar anerkannt und bestätigt werden. Würde die Schwester die Hilfesuchenden zurückweisen, so würde ihr der „Dziennik Poznański“ ganz gewiß den Vorwurf nationaler und konfessioneller Engherzigkeit machen. So kann auch eine Diakonisse, die doch völlig uneigennützig ihren Dienst der Liebe tut, nicht von Anfeindungen und Verleumdungen verschont bleiben. Dessen ungeachtet werden die evangelischen Diakonissen auch weiterhin arbeiten und, wenn es gefordert wird, ihre Hilfe auch notleidenden polnischen Mitbürgern nicht versagen.

pz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Februar.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **veränderlich bewölktes Wetter** mit vereinzelten Schneefällen bei **wenig veränderten** Temperaturen an.

Wenn der Hauptbelastungszeuge betrunken ist...

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts sollte sich am Dienstag der 27jährige Arbeiter Władysław Szreder wegen Raubüberfalls verantworten. Als einziger Zeuge war in diesem Prozeß der Überfallene Szczepan Frąk, hier wohnhaft, geladen.

Der Zeuge war auch erschienen, aber in einem Zustand der völligen Trunkenheit. Mit unsicheren Schritten wankte er, noch vor Beginn der Verhandlung in den Gerichtssaal und steuerte auf die Zeugenbank zu, auf die er sich aufatmend niederließ. Wahrscheinlich war der Mann der Meinung, daß er nun endlich glücklich seine Wohnung erreicht hatte, denn er verfiel sofort in Schlaf, aus dem er sich auch nicht im geringsten durch das Erscheinen des Hohen Gerichtshofes stören ließ.

Das Gericht beschloß den Betrunkenen wegen ungebührlichen Benehmens und Nichtachtung des Ansehens des Gerichts sofort auf 3 Tage in Arrest zu nehmen und die Verhandlung bis dahin, d. h. bis Freitag zu vertagen. In der Zwischenzeit dürfte Frąk, der von einem Polizisten mit Mühe abgeführt wurde, seinen Rausch ausgeschlafen haben.

§ **Grund- und Hausbesitzerverein.** Über die drohenden Gefahren eines zukünftigen Luftkrieges sprach am Dienstag auf Einladung des deutschen Grund- und Hausbesitzervereins im Saale des Zivilkasinos Herr Nessel, der Leiter der Abteilung Eichamt beim Elektrizitätswerks. Es handelt sich hierbei um eine Art Luftschutzkursus für die Mitglieder des Vereins, die am 9., 16. und 23. März d. J. fortgesetzt werden. Der Redner gab einen Überblick über die verschiedenen Kampftypen der Flugzeuge, über die Gefahren eines zukünftigen Gaskrieges die Wirkungen der einzelnen Bomben und über die am wirksamsten zu ergreifenden Schutzmaßnahmen. Nach dem Vortrag erteilten der Vorsitzende, Ingenieur Schultz, sowie Geschäftsführer Mey vom Wirtschaftsverband städtischer Berufe Auskünfte über Steuerfragen.

§ **Illegaler Fleischverkauf.** Die fliegende Kontrollkommission zur Überwachung von illegalem Fleischverkauf hat in diesen Tagen wieder Kontrollen in den Fleischgeschäften und anderen Verkaufsstellen durchgeführt. Es konnte die Feststellung gemacht werden, daß nach wie vor Fleisch auf illegalem Wege von auswärts in die Stadt gelangt, wo es hier verkauft wird. Es ist selbstverständlich, daß dieses Fleisch von Schlachtungen herkommt, die keiner tierärztlichen Kontrolle unterliegen. Derartige Fleischsorten können leicht von kranken Tieren herrühren. Der fliegenden Kontrollkommission ist es u. a. gelungen, in einem Laden in der Różanna (Rosenstraße) zwölf Kilogramm Fleisch zu beschlagnahmen, das auf illegalem Wege in die Stadt gelangte und keinen Kontrollstempel einer Veterinärbehörde besaß.

§ **Verkehrsunfälle.** Gestern ereignete sich in der Mittagsstunde in der ul. Piotrowskiego (Konradstraße) ein Verkehrsunfall. Der in der ul. Gdańska (Danzigerstraße) 112 wohnende Wojciech Lazarski wurde auf seinem Fahrrad von einem Personenauto angefahren. Er stürzte zu Boden und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. — Am gleichen Tage ereignete sich ein zweiter Verkehrsunfall an der Ecke der ul. Dr. Em. Warmińskiego (Gammstraße) und der Marsz. Focha (Wihelmstraße). Hier wurde der in der Gammstraße wohnende Michał Krukowicz von einem Personenauto angefahren und verletzt. In beiden Fällen sind Untersuchungen im Gange, um die Schuldigen an den Verkehrsunfällen festzustellen.

§ **Ein Überfall** wurde am Sonnabend in den Abendstunden, wie erst jetzt bekannt wird, in der ul. Kujawska (Kujawierstraße) auf den 22jährigen Arbeitslosen B. Patzer verübt. Als sich Patzer in der Kujawierstraße befand, stürzten sich plötzlich aus bisher unbekannten Gründen sieben Burschen auf ihn und mißhandelten ihn arg mit Messern. Nach kurzer Zeit fanden sich Fußgänger ein, die den schwer Blutenden vorfanden und dafür Sorge trugen, daß er mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde.

„Auf die Dauer werden Regierungssysteme nicht gehalten durch den Druck der Gewalt, sondern durch den Glauben an ihre Güte und an die Wahrhaftigkeit in der Vertretung und Förderung der Interessen eines Volkes.“

Adolf Hitler

§ **In einem Prozeß wegen fahrlässiger Brandstiftung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 64jährige Landwirtin Franciszka Błaszak aus Piechcin, Kreis Schubin, zu verantworten. In der Nacht zum 18. Dezember v. J. wurde die Angeklagte durch ein Geräusch im Stalle aus dem Schlafe geweckt. In der Annahme, daß Diebe in den Stall eingedrungen seien, eilte sie dorthin und mußte feststellen, daß eines von den Schweinen mit dem Kopf in eine Öffnung geraten war, aus der es sich nicht befreien konnte. Das Streichholz, das sie beim Betreten des Stalles angebrannt hatte, warf sie in der Eile von sich, um das Schwein aus seiner bedrängten Lage zu befreien. Das brennende Streichholz fiel ins Stroh, wodurch ein Feuer entstand, das den Stall einäscherte. Das Gericht verurteilte die B. wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 4 Monaten Haft mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Wochenmarktbericht.** Der Mittwochmarkt hatte einen nur mittelmäßigen Betrieb aufzuweisen. Trotz des klaren Wetters war das Angebot nicht sehr groß. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,35—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,80—2,00, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlrabi Pfund 0,30, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Salat Kopf 0,20—0,25, Rote Rüben Kilo 0,15, Äpfel 0,25—0,40; Gänse 5—6,00, Puten 4—6,00, Hühner 2—3,50, Enten 4—5,00, Tauben Paar 1,30—1,40; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80; Hechte 1—1,20, Schleie 1—1,20, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,60—0,80, Karpfen 1,20.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ausstellung „Häuslicher Fleiß“ 6. und 7. April Zivilkasino. Wir bitten diejenigen, die Handarbeiten jeglicher Art ausstellen wollen, sich vor der Anfertigung in der Geschäftsstelle, Marszałka Focha 36, m. 4, mit uns in Verbindung setzen zu wollen. (2020)

Deutscher Frauenbund.

k **Czarnikau** (Czarnków), 23. Februar. Sehr feierlich wurde hier der Tag der Helden-Gedenkfeier begangen. Zum Vormittags-Gottesdienst waren die Gedächtnistafeln am geschmückten Altar aufgestellt worden, von Ehrenposten mit Banner und Wimpel der evangelischen Jugendvereine flankiert. Der Kirchenchor umrahmte die Feier mit seinen Liedern. Nach der Festpredigt wurden die Namen der Gefallenen verlesen. Am Nachmittag fand auf dem Friedhof am Grabe der Krieger eine würdige Feier statt. Nachdem ein Frontkämpferchor die Feier mit dem Liede „Morgenrot“ eröffnet hatte, wurde vom Gemeindevorstand ein Kranz am Heldenmal niedergelegt. Nach einer eindrucksvollen Ansprache des Pastors D. Starke sang die ganze Gemeinde das Lied vom guten Kameraden. Mit Gebet und Segen und dem Vers „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die würdige Feier. — Am Abend fand noch eine stimmungsvolle Feier im Heim der Deutschen Vereinigung statt, in der Lieder, Sprechchöre und Vorlesungen der Jugendgruppen zum Vortrag kamen. Mit der Ansprache eines Frontkämpfers und dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden und des Feuerspruches schloß die ernste Veranstaltung.

z **Inowrocław**, 22. Februar. Als der Landwirt Borowski aus Glinno Wielki beim Dreschen das Roggenstroh in die Maschine einlegte, spritzten ihm Roggenkörner mit solcher Kraft in das rechte Auge, daß er wohl das Augenlicht verlieren dürfte. Er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo sofort Maßnahmen ergriffen wurden, um das andere Auge nicht auch noch durch Entzündung zu gefährden.

* **Inowrocław**, 22. Februar. In Montwy war es zwischen dem in den Solvaywerken angestellten Beamten Władysław Turowski und seiner Ehefrau auf Grund familiärer Angelegenheiten zu einem heftigen Auftritt gekommen. Plötzlich ergriff die furchtbar erregte und wutentbrannte Frau einen Dolch und hieb damit auf ihren Mann ein, der nur halb angekleidet und von Blut triefend auf die Straße lief, wo er im Schnee ohnmächtig zusammenbrach. Der hinzugerufene Arzt stellte auf dem Gesicht und Rücken des T. mehrere gefährliche Dolchstichwunden fest, worauf er die Überführung des schwerverletzten Mannes ins hiesige Krankenhaus anordnete.

Eine zweite Ehetragödie spielte sich in der Heiligen Geiststraße ab, wo der an einer unheilbaren Krankheit leidende Jeske seiner Frau aus Verzweiflung mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Im hoffnungslosen Zustande wurde auch dieses Opfer ins Krankenhaus geschafft.

Ferner war es in dem Exmittantengebäude, der sog. Mühle, unter den Bewohnern der Kinder wegen zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf der 27jährige Stefan Ziółkowski von seinem älteren Bruder mit dem Messer derartig bearbeitet wurde, daß er schwerverletzt im Krankenhaus untergebracht wurde.

z **Inowrocław**, 22. Februar. Am letzten Sonntag nachmittags um 8 Uhr fand im Saale des Deutschen Hauses für die Mitglieder der Deutschen Vereinigung eine Heldengedenkfeier stat, die einen würdigen Verlauf nahm. Von Mitgliedern der Jugendgruppe wurden ergreifende Stellen über das Sterben deutscher Helden des Weltkrieges vorgetragen, während Dr. Simon eine eindrucksvolle Ansprache hielt, die in dem Gelöbnis ausklang, dem Volkstum Treue zu bewahren. Beim gemeinsamen Gesang von „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde der gefallenen Helden gedacht. Die Feier fand mit dem Absingen des „Feuerspruchs“ ihren Abschluß.

Am Vormittag hatte sich in unserer geschmückten evangelischen Kirche eine zahlreiche Gemeinde versammelt, um an dem eindrucksvollen Festgottesdienst teilzunehmen, der den toten Helden gewidmet war. Der Gottesdienst war von einigen Chorgesängen umrahmt. Superintendent Diestelkamp fand warme Worte des Gedenkens für die gefallenen Brüder.

v **Kamin** (Kamień), 21. Februar. Im hohen Alter von 81 Jahren starb in Damerau der weit bekannte Schäfermeister Karl Böhm. Der Verstorbene, welcher von seinem 16. Lebensjahre ununterbrochen in Damerau tätig war, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

z **Kruschwitz**, 22. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für die Arbeitslosen 7,5 Hektar Land bereitzustellen und als Schrebergärten in Größe von je 500 Quadratmetern zu verteilen.

n **Labischin**, 22. Februar. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Heldengedenkfeier statt. In warmen Worten gedachte Pfarrer Klar der Gefallenen unserer Gemeinde. Der Posaunenchor verschönte die Feier. Die besonders schön geschmückten Kriegergedenktafeln gaben ein eindrucksvolles Bild.

Von der Umfriedung des evangelischen Friedhofes wurden über 60 Latten von ruchlosen Händen abgerissen und gestohlen.

i **Nakel**, 22. Februar. Der Heldengedenktag wurde auch in unserer Stadt feierlich begangen. In der Kirche, in welcher in den reservierten vorderen Reihen die ehemaligen Soldaten des Weltkrieges Platz genommen hatten, begann die Feier mit dem Liede „Morgenrot“, gesungen vom Männergesangverein „Concordia-Liedertafel“, Nakel. Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde zum Friedhof, wo an dem Gefallenen-Denkmal ein Kranz niedergelegt wurde.

& **Posen** (Poznań), 22. Februar. Zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall kam es Freitag im Sitzungssaale des Bezirksgerichts in einer Pause. Dort versetzte der 26jährige Handlungsgehilfe Marian Gremblewski einem anderen Zuhörer, dem 56jährigen Stanisław Janiszewski, den er irrtümlich für einen Juden hielt, mehrere Faustschläge ins Gesicht. Ein dazwischen tretender Polizeibeamter machte der widerlichen Szene ein schnelles Ende.

ss **Schubin** (Szubin), 22. Februar. Ein tragischer Unglücksfall, der den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte, ereignete sich in der Ortschaft Zalesie, Kreis Schubin. Dort hatten sich in der Werkstatt des Stellmachers Józef Wesołowski der Eisenbahnbamte Stanisław Magdulski und der Wirtschaftseleve Karl Hoffmann getroffen. Um seine Treffsicherheit im Schießen zu zeigen, nahm Hoffmann den Revolver des M. und gab auf einen vor der Werkstatt stehenden Wagen einen Schuß ab. Alle drei schritten dann auf denselben zu, um den Einschlag der Kugel zu prüfen. In diesem Augenblick fiel ein zweiter Schuß, der durch unvorsichtiges Handhaben der Waffe losgegangen war. Die Kugel drang dem Wesołowski oberhalb des rechten Auges in die Stirn. Bewußtlos wurde der junge Mann ins Schubiner Krankenhaus überführt, wo er bald seinen Geist aufgab. Hoffmann wurde wegen fahrlässiger Tötung in Haft genommen.

ss **Strelno**, 22. Februar. Am Sonntag gedachte die hiesige Gemeinde während des Festgottesdienstes ihrer im Weltkriege gefallenen Helden. Die Orgel spielte leise das Lied „Morgenrot“ als die ehemaligen Frontkämpfer einen Kranz an dem schwarzverhängten, mit Stahlhelm und Ehrenzeichen geschmückten Tisch vor dem Altar niederlegten. Dann sang der Kirchenchor „Kein schönrer Tod“, worauf Sprechchöre und Gedichte der Konfirmanden folgten. Ein Männer-Doppelquartett sang „Vater, ich rufe dich!“ Pfarrer Mix gedachte in ernsten Worten der Toten, worauf die Namen der 44 Gefallenen aus der Gemeinde Großsee und die 64 Gefallenen aus der Gemeinde Strelno verlesen wurden. Die ganze Gemeinde brachte stehend mit dem deutschen Gruß den toten Helden ihre Huldigung dar. In der Predigt flocht Pfarrer Mix unter dem Spruch „Denket an uns“ einen Lorbeerkranz um das stille Heldentum des deutschen Volkes im großen Kriege. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt von Orgel und Geige, fügte sich ergreifend in die Predigt ein. Von dieser Feier haben alle die tiefe Gewißheit mitgenommen, daß unser Tun nichts ist gegen das heldenhafte Leben und Sterben von Millionen unserer Brüder im Weltkriege. Uns verbindet mehr als alle Namen das Bewußtsein eines Glaubens.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. Februar. Kredite für Handwerker des Kreises. Kredite in Höhe von 25 000 Zloty werden von der Kreis-Sparkasse Wirsitz Anfang März für kleine selbständige Handwerker bereitgestellt. Die Darlehen sollen für 2½ Jahr gegeben und mit 6 Prozent verzinst werden. Handwerker der Stadt Nakel sind von dem Kredit ausgeschlossen, da sich die Stadt-Sparkasse in Nakel um einen eigenen Kredit bemüht.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Februar 1937.

Krakau — 1,63 (— 1,65), Zawichost + 3,26 (+ 3,07), Warschau + 2,58 (+ 2,47), Płock + 2,20 (+ 1,99), Thorn + 2,52 (+ 2,29), Fordon + 2,45 (+ 2,42), Culm + 2,70 (+ 1,62), Graudenz + 1,67 + 1,50), Kurzebrak + 1,66 (+ 1,60), Pieckel + 0,82 (+ 0,82), Dirschau + 0,83 (+ 0,74), Einlage + 2,42 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme am Verlust unserer Mutter

Frau Sophie Rust

spreche ich gleichzeitig im Namen aller trauernden Hinterbliebenen auf diesem Wege meinen

herzlichen Dank

aus.

Erich Rust.

Biskupin, den 23. Februar 1937. 994

Günstige Gelegenheit.

Vom **15. 2.** bis **15. 4. 1937** wird zur Einführung besten Materials bei **Bestellung von 6 Karten Goldbraun**

1 großes Porträt gratis geliefert.

Foto-Kunstanstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 78. Telefon 3064. 1807

Garten- und Fensterglas

liefert billigst 2110

Fabryka szkła

B. Stubbe, Chorzów I G.-Śl.

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung

Cichoradz

empfiehlt zur

Frühjahrspflanzung 1937

folgende Forstpflanzen

zum Preise der P. J. R.:

1—2 jähr. Sämlinge:

Kiefern, Fichten, Weißtannen, Japanische Lärchen, Rot- und Weißerlen, Eschen, Ahorne, Rot- und Stieleichen.

2-3 jähr. verschulte Pflanzen:

Kiefern, Fichten, Weißtannen, Birken, Rot- und Weißerlen, Rot- und Stieleichen, Robust- u. Kanadische Pappeln in Höhe von 40—120 cm.

Die Pflanzen sind gesund und stark entwickelt.

Sorgfältigste Belieferung zugesichert.

Offerte an: 2106

Zarząd leśni majętności CICHORADZ poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska powiat Toruń — Tel. 4

Heirat

Berufstätiges Fräulein sucht soliden Beamten, selbständ. Handwerker oder auch kl. Besitzer **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Ausst. u. etw. Verm. vorh. Alt. 34 J. Witw. n. ausgeschloss. Offerten unter **Z** 993 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Hotelier (Gastwirt), Oberschl., evgl., 162 gr., gesund, in den 40er J., solide, wünscht tüchtig. Fräul., Landwirtstochter oder Witwe, m. Herzensbild (Kind angen. **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Bildzuschr. nebst Ang. d. Vermögensverh. u. **A** 925 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein strebs. Landwirt einer 350 Morg. großen Besitzung, evgl., guter Ruf, sucht auf diesem Wege wirtschaftliche **Lebenskameradin** bis 28 J., mit Verm., **zwecks Heirat** kennen zu lern. Diskr. Ehrens. Ang. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **B** 983 a. d. G. d. Z.

Für Freund 30jährig, mittl. Figur, gesund, verträgl. Charakt., evgl., Mitinhaber guter Motormühle in Stadt, sucht Bekanntsch. mit pass. deutsch-evang. Mädel aus gut. Familie mit entsprechend. Barvermögen zwecks spät.

Heirat

herbeizuführen. Ernstgemeinte Bildzuschrift. vertrauensvoll unter **T** 923 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirt, 27 Jahre alt, dunkelblond, wünscht

Einheirat

in eine 300—400 Mg. gr. Landwirtsch. Größeres Vermögen vorhanden. Bild erwünscht. Offert. unter **C** 984 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Tücht., geb. **Landwirtstochter,** gute Erschein., 30 J. a., größ. Verm. u. gute Aussteuer, sucht

Einheirat

in ein. mittl. Gutsbetr. Bild erwünscht. Offert. unter **D** 985 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 87715.
10000 zł. Nr.: 100006 142618.
5000 zł. Nr.: 166908.
2000 zł. Nr.: 8909 81810.
1000 zł. Nr.: 12919 38221 141408 159094 166969.
500 zł. Nr.: 987 37407 38382 89994.
400 zł. Nr.: 20120 33565 60624 77603 152113 179290.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 191072.
5000 zł. Nr.: 7507.
2000 zł. Nr.: 14646.
1000 zł. Nr.: 7980 45375 61695 65658.
500 zł. Nr.: 27435 27634 28437 58376.
400 zł. Nr.: 20535 44420 57775 61569 68636 152870.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 948
Danek, Dworcowa 66.

Polnisch. Unterricht

Konvers., gründl. Nachhilfe ert., erstklass. Kraft. Näh. **Bydgoszcz,** Dworcowa 47, b. **Tucinski.** 835

Handelskurse

sowie **Stenographie und Schreibmaschine**

G. Vorreau,

Bydgoszcz, M. Focha 10.

Mit Lastauto

übernehme günstig **Transporte aller Art. Umzüge usw.**

Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 989

Zuschneidekursus

erteilt mit Nähen **Schneidermeisterin** Warmińskiego 10/4. 804

Nehme **Kragen u. Oberhemden und alle andere Wäsche zum**

Waschen u. Plätten

sowie **Gardinen zum Spannen** an. Garant. saubere Arbeit u. billig.

Plätterei „Astra"

Parkowa 2, Ecke Gdańska.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**

Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst

A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Geldmarkt

Teilhaber

zur Vergrößerung ein. gut eingeführt. **Fabrik-Unternehmens** gesucht. **nachw. Vollexistenz** laufend tausend, groß. Kundenkreis vorhand. Erforderlich zł 10 000.- Offerten unter **B** 926 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für 1. Hypothek

15 000 zł.

Gefl. Off. u. „**1. Hypothek**" an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 2038

8000 zł. 2039

für 2. Hypothek, gegen gute Verzinsung ges. Gefl. Ang. unter 8000 an **Agencja Reklamy Prasowej,** Dworcowa 54

Offene Stellen

Zu sofort gesucht unverheir., energisch., ehrlich.

1. Beamter

mit Prax. sow. jüngerer

Hofbeamter

auf 1600 Morg. gr. intensives Hackfruchtgut. **Erxleben, Skalmirowice** pow. Inowrocław. 2081

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. **für Zuchtgut,** an strenge Tätigkeit gewöhnten, jung. Landwirt, der die Lehrzeit beendet, als

alleinigen

Beamten

unter Leitung des Besitzers. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. unt. **H** 2104 an die Gst. d. Z.

Gesucht wird ein jung.

2. Beamter

mit mehrjähr. Praxis, solide u. energisch, für ein groß. Gut. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnis-Abschr. unt. **S** 2050 an die Geschst. d. Ztg.

Rechnungsführer (in)

led., völlige Beherrsch. beid. Landesspr. Beding., da flüssige Uebersetzung, verlangt, vertraut m. landw. Buchführung, z. bald. oder spät. Antritt f. **landw. Großbetrieb ges.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **F** 2100 an die Geschst. d. Ztg.

Zur Ausbildung in der Landwirtschaft findet

ein Eleve

mit Gymnasialbild. u. Vorkenntn. in Rübenwirtschaft zum 1. 4. 37 bei Familienanschluß Stellung. Bedingung 2jähr. Lehrzeit. Off. mit Lebensl., Zeugn. u. Bild unter **S** 1901 an die Geschst. d. Ztg.

Molkereigehilfe

firm in der Herstellung von Tilsiter Käse, zum 15. 3., auch einige Tage früher gesucht. Angabe über bisher. Tätigkeit und Gehaltsforderung einsenden. 2103
Schoening, Wysoka, Station Białośliwie.

Kuhfütterer und Melker

(Schweizer) mit eigen. Leuten für ca 80 Kühe zum 1. 4. 37 gesucht. 2033
Oehlrich, Mł. Turza, p. Płośnica pow. Działdowo.

Bäckerlehrling

v. sof. gesucht. **Erwin Rapp,** Ks. Skorupki 22.

Lehrling

für Kolonialwaren-Geschäft für bald od. später ges. Off. unt. **H** 1985 an die Gschst. d. Z.

Wirtschaftsfräulein oder Stütze

für Landhaushalt sucht von sofort oder später **Frau Johanna Wienß, Schönhorst,** 2080 Kr. Gr. Werder, Freie Stadt Danzig.

Suche f. mittl. Landhaush. v. 1. 3. 37 od. sp. tücht., ältere, evangel.

Person

die gut kocht und mit Wäschebeh. Bescheid w., auch Inter. f. Garten u. Federv. hat. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **G** 2101 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Haustochter

für Stadthaushalt im Freistaat, möglichst v. sofort gesucht Offert unter Nr. 2094 an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.** 2094

Ein tüchtiges, im Haushalt erfahrenes

Mädchen

welch. gut koch. u. back. kann, wird zum 1. 3. gesucht. Offert. unt. **Z** 979 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aufwartung gesucht. **Legas, Dworcowa 14.**

Solide, junge 2089

Aufwärterin

Sienkiewicza 31, Wg. 2.

Stellengesuche

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. Stellung als landw.

2. Beamter

auf größerem Gut. Gut. Zeugn. vorhanden. Gfl. Zuschriften unt. **W** 2061 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter

ev., ledig, Anf. 30, energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., **sucht,** da stellungslos, **passende Stellung.** Angebote unter **R** 919 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als

Wirtschafter

von sof. od. später, wo **Einheirat möglich ist.** Offerten unter **Z** 929 an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter

in mittl. Jahren **sucht Stellung** als solcher von sofort oder später. Da tücht. Landwirt, möchte auch Stellg. annehmen als **Feldinspektor, Hof- und Speicherverwalter, Rechnungsführer, Feldhüter** oder sonstige Beschäftigung in d. Landwirtschaft, evtl. auch als **Wirtschafter** bei alleinsteh. Person oder auch **Aufseher** in Industriebetrieben. Deutsch-polnisch in Wort u. Schrift. Off. bitte zu richten an

J. Przeworski,

Brennerei-Verwalter, **Szwarcenowo,** 2060 powiat Lubawa, Pom.

Suche f. meinen Sohn, 20 J. alt, evangl., Gymnasialbild., 4 Jahre in mein. 250 Morg. groß. Wirtschaft tätig gewes., v. 15. 3. od. 1. 4. **Stelle** als

fortgeschr. Eleve.

Frau **H. Frank, Gliszcz,** poczta Mrocza, powiat Wyrzysk. 862

Nach Beendigung der Landw.-Schule **suche Stellung als**

Eleve

vom 1. 4. oder später. Poln. Sprache mächt. in Wort und Schrift. Gefl. Offerten unter **C** 2085 an die Gst. d. Zt.

Schmied-Maschinist

Kursus für Hufbeschlag beendet, eigenes Handwerkszeug, sucht Stellg.
Alfred Matern, Niewieścin, 972 p. Zbrachlin, pow. Swiecie.

Kaufm. Gehilfe

30 J. alt, **Eisen-Baumaterialien,** sucht per 1. 4., bezw. früh., neuen Wirkungskreis bei mäßigem Gehalt u. möglichst freier Station. Offerten unter **O** 906 an die Geschst. d. Ztg.

Suche baldigst Stellg. als selbständiger 981

Gutsgärtner

oder Gehilfe. Kenntn. in all. Zweig. Militärfrei. Sprache deutsch u. polnisch. **H. Marten, Wyszynki,** p. Wyszyny, p. Chodzież.

Tüchtig. Gärtner

ev. in allen Zweigen der Gärtnerei vertraut, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen vom 1. 3. od. spät. **Stellung.** Off. u. **E** 2097 an d. Gst. d. Zt.

Jung. Gärtner ev., für Guts- u. Handelsgärtnerei (Kranzbinderei), sucht entspr. Stellung zu weit. Ausbildung z. 1. 3. 37. **„Berufshilfe", Bydg.,** Gdańska 66, I. 2093

Müllergeselle

24 Jhr. alt, zuverlässig, ehrlich, der polnischen Sprache mächtig, vertraut mit Sauggasmotor, elektrisch. Lichtanlag. u. Wasserkraft, **sucht Stellung** z. 1. April in größ. Betriebe oder auch als **alleiniger.** Kaution kann gestellt werden. Angeb. an 2084
Rudolf Krüger, młyn parowy **Kruszа Duchowna,** poczt. Markowic, pow. Mogilno.

Schweizer

sucht Stellung zum 1. 4. 1937 **bis zu 50 Milchkühen.** Nüchtern u. zuverlässig, in allem gut vertr., Zeugnisse vorh. **Johann Karpa,** Oberschweizer. **Czeczewo,** Post Radzyn, 2105 Kreis Grudziądz.

Schweizer 969

m. mehrj. Praxis mit eig. Leut., sucht Stellg. **Kazimierz Chiliński, Klamry,** pow. Chełmno.

Evgl. Wirtin

erf. in allen Zweigen ein. gr. Landhaushalts **sucht Stellung** ab 1. 4. oder später. In letzter Stellung 8 Jahre tätig. Frdl. Angeb. u. **A** 970 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Hausgenossin, die ich in jeder Beziehung empfehle,

Stellung

z. Führ. d. Haushalts, Pflege od. Vertretung. Angebote unter **T** 965 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter

sucht Stellung bei bescheid. Ansprüchen in kl. Stadt- od. Beamtenhaushalt. Am liebsten Bromberg od. Schwetz. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Familienanschl. erwünscht. Off. u. **R** 963 an d. Gst. d. Z.

15jähriges Mädchen mit etwas Vorkenntn sucht zum 1. 3. Stellg

als Hausmädchen.

H. Fürstenau, Rogóźno, Nowy Rynek 366. 2067

An- u. Verkäufe

Villenart., komfortabl.

Zinshaus 978

Anzahl. 18 000 zł, Rest auf 50 Jahre, verkauft **Sokolowski.** Sniadeckich 52. Tel. 3519.

Grundstück

140 pr. Morgen, rotkleefähig, massive Gebäude, großer Garten, totes u. lebendes Inventar komplett. Torf und 8 Morg. Wiese, 10 Min. z. Bahn, i. Kreise Berent geleg., weg. Alters sof. **zu verkaufen.** Da schuldenfrei höhere Anzahlung erforderl. Nähere Auskunft ert. **Fr. Schüle, Siwiałka** p. Godziszewo, Pom.

Suche zu kaufen oder zu pachten ein kleines

Gut oder Vorwerk

mit gutem Boden und Gebäuden. Vermittler ausgeschloss. Ausführl. Angebote unter **B** 961 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus 977

Zentr., 13 000 zł Mietseinn., Preis 83 000 zł, Anz. 40 000 zł, **oder vertausche auf kl. Haus mit Zuzahlg. Sokolowski,** Sniadeckich 52. Tel. 3519.

Privat-Grundstück

145 Mg., Kreis Culm, 8 Mg. See, gute Gebäude, Scheidungshalb. verk. für 14000.- zł, Anzahlung 9000.- zł. Anfragen unt. **G** 990 an die Geschst. d. Ztg. Rückporto erbeten.

Leszno 2664

Schöne Villa

in bestem Bauzustand mit ½ Mg. gr. Garten, preiswert zu verkauf. Off. u. 1762 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25.

Kl. Netzegrundstück

22 Morg. groß (privat), **sofort zu verkaufen.** Anfragen unt. **A** 982 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schreibmaschine,

gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote u. **F** 986 a. d. „Deutsche Rundschau".

Rittergut Krąplewice, b. Laskowice, Pomorze, verkauft wegen Agrarreform a. Klassenherde

Merino Précose

2 Böcke

170 Muttern

35 Zutreter

160 Lämmer.

Desgl. werd. **Raufen u. Vorzüge** abgegeb. 1989

Landwirt, der Du Braugerste anbaust, wähle

„Danubia CIOŁKOWSKA"

(früher **Ackermanns**).

Bekanntlich ist die „Danubia"-Gerste die Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte, die **Trockenperioden glänzend** übersteht, die **ein minimales Wasserbedürfnis** hat und gerade auf **mittleren** und **leichteren** Böden, auf denen die anspruchsvolleren Sorten nicht mehr mit Erfolg gebaut werden können, sich **ausgezeichnet** bewährt hat. Sie ist daher für unsere überwiegend im Trockenklima liegenden Landesteile

die ideale Gerstensorte.

„Danubia" ist sehr frühreif und fast immun gegen **Streifenkrankheit** und **Steinbrand.** Sie liefert ein **Qualitätskorn allerersten Ranges. Vielfach prämiiert** auf den Braugerstenmärkten in Polen.

Preis 50% über Posener Höchstnotiz für Braugerste, Mindestgrundpreis

26.— złoty per 100 kg

zu beziehen direkt von

Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo,

p. Krobia, pow. Gostyń

oder durch die 2102

Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32,

---

Domäne im Freistaat Danzig

dicht bei der Stadt, ca. 275 Morg. groß, denkbar günstige Lage, Schulverhältnisse und Absatzmöglichkeiten, ist mit vollem guten Inventar besonderer Umstände halber zum 1. April d. J. od. später **zu zedieren.** Bewerb.: **3 2 Fil. Dtsch. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22.** 209

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert

Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

Junge, rassereine

Skotsch-Terrier

verkauft 2032
M. Doering, Olszewko, p. Nakło, Notecią.

Schlafzimmer, Spinde, Betten u. Küchen verkauft bill. **Nakielska 15,** Tischlerei. 932

Schreibtisch, Spiegel, Bettstelle, Kommoden

verkäuflich bei **Gerth,** Wein. Rynek 8. 976

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 1584

Geschäftswagen

m. Unterlenker, fast neu, steht preiswert zum Verkauf **Więcbork,** ul. Złotowska 24. 2096

Gebr. Walzenstuhl, 300/600 mm oder ein paar **Hartgußwalzen** 300/600 mm sucht zu kaufen. 968
Johannes Trapp, Stary-Tomyśl.

Für Gutsstellmacherei **gebrauchte**

Hobelmaschine und Bandsäge

gesucht. Elektr. Antrieb vorhd. Für Schmiede

Drehbank

3–4 m Leistung. Offert. unter **D** 2090 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stauchmaschine

gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. 991
Lothar Jeschke, Nowawieś-Wielka, pow. Bydgoszcz.

Ein Waggon

Dachrohr

kauft u. erbitt. Angebote **Schallhorn, Palcz,** per Fordon. 2107

Erlen-Rundholz

kauft jede Menge 950
Fabryka Wyrobów Drzewnych Sowińskiego 20, Tl. 36-72

Kieferne Rüststangen 2059

10 bis 14 Meter lang hat billig abzugeben
H. Radtke, Tleń, Post Osie, Pomorze.

Silbergeld 2082 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Gdańska 40.

Wohnungen

6 Zimmer,

komfort., z. 1. 4. z. verm. 1234 **Gdańska 91, III.**

5 Zimmerwohng.

hochherrschaftlich frei, auch geteilt, 3 u. 2 Zim. m. Küche, ganz. 2. Stock, Zentralhzg., mod. Eckhaus am Pl. Piast. 980
Sniadeckich 49, Tel. 1234

4–5-Zim.-Wohnung

von ält. Ehepaar ges. Auskunft Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer

an Fräul. abzugeb. 988
Aleje Mickiewicza 19, pt.

Mitbewohnerin

gesucht eventl. Rentenwitwe. 973
Bydgoszcz, Kossaka 30.

Pachtungen

200 M. **Landwirtschaft**

3.–5. Bodenklasse, sof. günstig **zu verpachten** oder zu verkaufen.

Dampfziegelei,

Jahresproduktion bis 2 Million. Ziegelstein., Tonstein, zu verpacht., evtl. Verkauf. Off. unt. **U** 2052 an die Gst. d. Z.

Landwirtschaft

von 200–400 Morg. gut. Boden mit oder ohne Inventar zu

pachten gesucht.

Offerten unter **B** 974 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

In gr., deutsch. Dorf, evgl. und kath. Kirche, sowie 1 dtsch. u. 2 poln. Schulen, Wojtostwo u. Post am Ort, ist ein

Kolonialwaren-Geschäft

bestehend aus 2 Zimm., Küche und Laden ab 1. April zu vermieten, auch könnte eine **Milchentrahmungsstation** od. **Mehlumtausch** mit eingerichtet werd. Zuschr. u. **H** 992 an d. Gst. d. Z.



Kino Kristal
5, 7 u. 9 Uhr

Unwiderruflich die letzten 3 Tage!
Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Der neueste und schönste Film der Ufa, welcher unter Begeisterung und großem Erfolg läuft!

Hofkonzert mit Martha Eggerth

Der Film stellt alles bisher dagewesene in den Schatten

Nur noch **Mittwoch, Donnerstag und Freitag**
Für Jugendliche über 12 Jahren erlaubt. 2199

Pommerellen.

24. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Tagung der pommerellischen Invaliden

fand im Saale des Stadttheaters in Graudenz statt. Nach der Begrüßungsansprache hielt der Vizepräses des Hauptvorstandes Pająk ein Referat, in dem er die Lage der Invaliden in Polen behandelte. Er sagte darin u. a., daß die Invaliden, deren es im ganzen Staat fast 200 000 gäbe, keine Almosen wollten, sondern wünschten, daß Bevölkerung und Staat an sie denken und ihnen die Möglichkeit der Existenz und fruchtbringender Arbeit geben, damit sie ein wertvoller Faktor im staatlichen Leben sein könnten. Nach einer zweiten, vom Hauptvorstandsmitglied Kantor gehaltenen Ansprache wurde eine 12 Punkte enthaltende Entschließung angenommen, darin wird u. a. darum gebeten, daß auch den niedrigprozentigen Invaliden (von 15 bis 24 Prozent) daß Recht zu Rentenbezug wieder zuerkannt werde, ebenso den Witwen (bis 30 Prozent). Ferner wird die Aufhebung der Einteilung der Orte in Klassen A, B und C gefordert, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Unterscheidung der Versorgung in den Grenzen von 30 Prozent keinesfalls rechtfertigten. Unter den anderen Forderungen befinden sich noch solche, wie die Zuerkennung des Rechts zur wiederholten ärztlichen Untersuchung an diejenigen Invaliden, die ein für ständig festgesetztes Prozentverhältnis haben, deren Invalidität jedoch eine Verschlimmerung erfahren hat; eine genaue Innehaltung der Vorschriften über die Beschäftigung von Kriegsinvaliden in privaten, staatlichen und kommunalen Betrieben bzw. Ämtern; Befreiung oder Ermäßigung des Schulgeldes für Kinder von Invaliden oder deren Witwen; Fahrgeldermäßigung auf den Staatlichen Eisenbahnen für die Witwen von gefallenen oder gestorbenen Invaliden sowie für die Militärinvaliden in gleicher Weise wie für die Kriegsinvaliden; Zuerkennung des Rechts zum Erwerb von Brenn- und Bauholz zu ermäßigten Preisen usw.

In der Diskussion, die sich noch entwickelte, wurde u. a. gegen die Einteilung der Invaliden in polnische und solche aus den früher anders staatlichen Anteilen Einspruch erhoben. *

× **Von einer Gefahr des drohenden Einsturzes des alten Dumontschen Hauses in der Herrenstraße (Pańska),** meldet ein hiesiges Blatt. Danach wären die inneren Decken dermaßen vom Zahn der Zeit zernagt und damit schadhaft geworden, daß eine Einsturzmöglichkeit bestehe. Deshalb werde sich zweifellos das Städtische Bauamt der Sache annehmen und für die nötige Abhilfe Sorge tragen. — Es handelt sich bekanntlich um dasjenige Haus, in das vor einigen Jahren, als dieses Gebäude sich in unbewohntem Zustande befand, eine Anzahl arbeitsloser Familien aus eigener Machtvollkommenheit einzogen und darin sich festsetzten. Auch heute noch haben diese Leute darin ihre Unterkunft. Seinerzeit fand dieses zu den ältesten Gebäuden der Stadt zählende Haus, wie erinnerlich sein wird, in der Presse insofern weitere Erwähnung, als auf die in ihm befindlichen, historisch und künstlerisch beachtenswerten Türbeschläge aufmerksam gemacht und ihre Pflege und damit Bewahrung vor Vernichtung gefordert wurde. *

× **Als „musikalische" Langfingerin** betätigte sich vor einiger Zeit die Hausangestellte Zofia Ciabaszewska. Sie stand bei Dr. Leon Kinowski in Diensten. Diesem verschwand eines Tages eine wertvolle Violine. Der Verdacht, das Musikinstrument gestohlen zu haben, lenkte sich auf das Dienstmädchen C., das anfänglich leugnete, dann aber seine Schuld eingestand. So wurde die eigenartige Diebin festgenommen und mußte nun auf der Anklagebank des Burggerichts Platz nehmen. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 1. Februar d. J. *

× **Zunahme der Fälle von Masernerkrankung.** Nach der Statistik des Städtischen Gesundheitsamts waren in der Woche vom 14. bis zum 20. d. M. 18 Fälle von Erkrankung an Masern zu notieren. Außerdem kamen an ansteckenden Krankheiten fünfmal Scharlach und viermal Tuberkulose vor. Von den Tuberkulosekranken starben zwei Personen. *

× **Festgenommen** wurden laut Dienstag-Polizeibericht vier Betrunkene, eine Person wegen ruhestörendes Lärms und eine Person wegen Eisenbahnschwarzfahrens, strafgemeldet drei Personen wegen Ruhestörung. Wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften erhielt ein Radfahrer ein sofort zu erledigendes Strafmandat.

× **Gefunden** wurde im Hermannsgraben eine Damenhandtasche. Sie kann vom 2. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Die leichtathletischen Winter-Meisterschaften der Stadt Thorn

gelangten am Sonntag in der Sporthalle an der Wallstraße (Wały) zum Austrag und boten einen ausgezeichneten Sport. In den Frauen-Wettbewerben siegten im **30-Meter-Lauf** Frl. Książkiewicz in der neuen Pommerellischen Hallenrekordzeit von 4,6 Sekunden; im **30 Meter-Hürdenlauf** dieselbe in 5,9 Sekunden; im **Hochsprung** dieselbe mit dem neuen Pommerellischen Rekord von 137,5 Zentimetern; im **Weitsprung** nochmals dieselbe mit 4,605 Metern und im **Kugelstoßen** Frl. Rynkowska mit 8,71 Metern. Die Männer-Wettbewerbe zeitigten folgende Ergebnisse: **30 Meter-Lauf** Dunecki in neuem Pommerellischen Rekord von 4 Sekunden; im **30 Meter-Hürdenlauf** derselbe mit 4,6 Sekunden; im 800 **Meter-Lauf** Jaroszewski in 2.22.8 Minuten, im **Hochsprung** Drzycimski mit 1,65 Metern, im **Weitsprung** Kurtz mit dem neuen Pommerellischen Rekord von 6,28 Metern, im **Dreisprung** von der Stelle, derselbe mit dem neuen Pommerellischen Rekord von 8,21 Metern, im **Stabspringen** Zielke mit 2,75 Metern und im **Kugelstoßen** Krüger mit dem neuen Pommerellischen Rekord von 13,06 Metern. — Die Organisation der Spiele lag in den Händen des Instrukteurs Kolewski des Städtischen Komitees für körperliche Ertüchtigung. Den drei ersten jedes Wettbewerbs wurden zum Schluß der Veranstaltung durch Hauptmann Pysz Siegerdiplome überreicht. **

---

v **Brot wieder teurer.** Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit erfolgte weitere Preissteigerung für 55 prozentiges Roggenmehl hat die Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der hiesigen Bäckerinnung den Preis für 1 Kilogramm Brot aus 55 prozentigem Roggenmehl auf 36 Groschen festgesetzt. Dieser neue Preis ist bereits am 22. d. M. in Kraft getreten.

v **Regulierung der fr. Kloßmannstraße.** Dieser Tage hat die Stadtverwaltung die Arbeiten zur Regulierung der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) in Angriff nehmen lassen, was einem schon seit Jahr und Tag bestehenden Bedürfnis entspricht. Diese Parallelstraße zur Bromberger- und Mellienstraße (Bydgoska und Mickiewicza) war bisher nur in einzelnen Abschnitten zugänglich, während die übrigen Abschnitte durch eingezäunte Plätze versperrt wurden. Die jetzt im Rahmen des Regulierungsplanes der Stadt aufgenommenen Arbeiten erstrecken sich zunächst auf den Teil von der Parkstraße (ul. Konopnickiej) bis zur Schulstraße (ul. Sienkiewicza). Der übrige Teil von der Schulstraße bis zur Hofstraße (ul. Kochanowskiego) kommt erst später an die Reihe.

v **Lebhaft Klage geführt** wird über die schlechte Beschaffenheit der Ritterstraße (ul. Kołłątaja) auf der Vorstadt Mocker. Da diese Straße weder eine Pflasterung noch Bürgersteige besitzt, herrschen hier Zustände, die einer Wojewodschaftshauptstadt wirklich keine Ehre machen. Für die Beseitigung dieser Mißstände sollte die Stadtverwaltung schnellstens Sorge tragen. **

Konitz (Chojnice)

tz **Wintersportwoche.** Am Sonntag begann auf dem Müskendorfer-See die vom Seglerklub organisierte Wintersportwoche. Die Eisverhältnisse sind immer noch ausgezeichnet. Bei flotter Südwestbrise starteten in der 15-Quadratmeter-Altersklasse Eissegler aus 5 Vereinen. Den 1. Preis errangen die „Meerespfadfinder" aus Danzig. In der Internationalen 15-Quadratmeter- und 12-Quadratmeter-Klasse wurde nur ein Rennen ausgefahren. Die Regatten werden im Laufe der Woche fortgesetzt. Der Eissegelsport hat sich in dieser Saison auf dem Müskendorfer-See bedeutend entwickelt. Die Eisjachtflotte des Seglerklubs zählt heute 16 Jachten. Die bisherigen Regatten brachten nachstehende Ergebnisse:

15-Quadratmeter-Altersklasse.

1. Platz Druz. Harcerstwo Danzig, Führer Samuelson. 2. Platz Druz. Harcerstwo Konitz, Führer Trzebiatowski. 3. Platz Seglerklub Konitz, Führer Steinhilber. 4. Platz PKW Konitz, Führer Orzel, 5. Platz WKS Bromberg, Führer Malinowski.

Internationale 15-Quadratmeter-Eintypklasse 1. Rennen.

1. Platz Eisjacht „Chojnice", Führer Lahn. 2. Platz Eisjacht KPW, Führer Lemańczyk.

Internationale 12-Quadratmeter-Klasse.

1. Platz Eisjacht „Meteor", Führer Sieratzki. 2. Platz Eisjacht „Henio" Führer Kądziela. 3. Platz Eisjacht „Pomorze", Führer Steinhilber.

W **Culm** (Chełmno), 22. Februar. Am Sonntag nachmittag fand auf dem evangelischen Friedhof eine schlichte Heldengedenkfeier zu Ehren der gefallenen Soldaten des Weltkrieges statt. Vor dem Kriegerdenkmal hatten sich viele deutsche Volksgenossen versammelt. Umrahmt von Liedern der Gemeinde, des Kirchenchors und der Culmer „Liedertafel" hielt Pastor Tietze die Gedenkrede. Am Schluß der Rede erfolgte die Kranzniederlegung und weihevoll beendete das Lied vom guten Kameraden die Feier.

Br **Gdingen** (Gdynia), 23. Februar. Dem schwedischen Pastor Daniel Cedelberg in Gdingen wurde für seine Verdienste um die polnisch-schwedische Annäherung im Namen des Ministers für Handel und Gewerbe durch den Direktor des Seedepartements, L. Mozdzewski, das goldene Verdienstkreuz überreicht.

Große Schwärme Breitlinge sind an der polnischen Seeküste aufgetreten. Die Fischer machen reiche Fänge. Alle Räuchereien arbeiten mit Hochbetrieb, da in der jetzigen Fastenzeit große Nachfrage nach Sprotten ist.

* **Groß-Bösendorf,** 22. Februar. Wieder hatten sich die alten Feldgrauen und heutige Jugend zusammengetan, um gemeinsam der gefallenen Kameraden zu gedenken. Unter der mit Trauerbändern geschmückten Kirchenfahne rückten sie unter Führung des Kameraden Hugo Mehl-Amthal in die trotz des starken Schneefalls gut besuchte Kirche ein, vor deren Altar zu Füßen des Stahlhelms Kirchenältester Otto Heise-Guttau und Gemeindevertreter August Heise-Klein-Bösendorf namens der Kirchengemeinde zu Ehren ihrer gefallenen Mitglieder einen Kranz niederlegten, deren Gedenktafel mit Tannengrün bekränzt und mit Schleifen in den Kirchenfarben geziert war. Die Feier selbst bestritt die Jugend in Einzelgedichten und Sprechchören, und jeder gab sein Bestes her, um so den Toten seinen Dank für ihr Opfer abzustatten. Die Predigt des Pfarrers Krause über 1. Petrus 5, 6 verkündete den Werdegang des deutschen Volkes unter Gottes Führung: Durch Demütigung zur Erhöhung. In ernstem Schweigen wurde unter den Klängen des Liedes „Morgenrot" der toten Brüder gedacht, um sie sodann mit dem Liede vom guten Kameraden zu grüßen, nicht als an einem Tage wehmütigster Trauer, sondern als an einem Tage der freudigen Erhebung über des himmlischen Vaters wunderbare Wege. — Einen noch stärkeren Besuch wies die Abendstunde auf. Mit dem Gesang „Ich hatt' einen Kameraden" zogen Kriegsteilnehmer und Jugend durch die stehende Gemeinde in die Kirche ein, eiferten in gemeinsamem Wirken darum, die zu feiern, deren Blut für ihres Volkes Größe geflossen war. Die Ansprache des Pfarrers über 1. Johannes 2, 8b brachte den Gedanken: Aus Nacht zum Licht. In der Morgenröte stehen wir, der neue Tag kündigt sich an, dessen Leuchten wir entgegengehen, um in Gottes Gnadensonne wandeln zu dürfen. Nach Schluß der Feier richtete Kamerad Mehl vor dem Pfarrhause an Kriegsteilnehmer und Jugend noch ernste Worte über die Bedeutung des Heldengedenktages und sprach allen, die ihre Kraft in den Dienst für die Feierstunden gestellt hatten, herzlichen Dank aus.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 22. Februar. Am letzten Mittwoch hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zwei berufsmäßige Hazardspieler, der Tischler Wiechowski ohne festen Wohnsitz, achtmal vorbestraft, und der Arbeiter Archaniałowicz aus Alt-Wielun, dreimal vorbestraft, zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, während des Marktes in Lautenburg einem Eisenbahnbeamten aus Tuczek 65 Złoty durch Falschspiel abgegaunert zu haben. Das Gericht sprach beide Angeklagte schuldig und verurteilte W. zu einem Jahre bedingungslosem Gefängnis, A. zu sechs Monaten Gefängnis.

In Verbindung mit den vielen Diebereien in der hiesigen Gegend hat die Polizei in Langendorf (Kolonia Brynsk) mehrere Verhaftungen vorgenommen. Verhaftet wurde auch der 39 Jahre alte rückfällige Dieb Mazurek.

h **Neumark** (Nowemiasto), 21. Februar. Die letzte Stadtverordnetensitzung war der Beschließung des Haushaltvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 1937/38 gewidmet. Zunächst berichtete der Bürgermeister über die allgemeine Wirtschaftslage der Stadt. Das von den Mitgliedern ausgearbeitete Budgetprojekt wurde alsdann mit einer geringen Abänderung angenommen. Das beschlossene Budget weist in seinen Ausgaben und Einnahmen eine Summe von 127 800 Złoty auf.

Eine weitere Eberstation ist beim Landwirt Franz Behrendt in Łażyn eingerichtet worden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 23. Februar. Am verflossenen Sonntag wurde von der evangelischen Kirchengemeinde in Neustadt der Heldengedenktag festlich begangen. Um 10 Uhr fand in der Kirche ein Gottesdienst statt, wobei Superintendent Syring die Predigt hielt und der Kirchenchor die Feier verschönte. Auf den Altarstufen wurde von den ehemaligen Frontkämpfern der Gemeinde ein großer Kranz, dessen Schleifen als Widmung die Bibelsprüche: „Ich danke meinem Gott, so oft ich Euer gedenke" und „Die Sterbenden, siehe sie leben" trug. Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde nach dem Friedhof, der einen wohlgepflegten Heldenhain mit etwa 30 Kriegergräbern, darunter auch einige russische und ein würdiges Denkmal für die Gefallenen in Form zweier riesiger Felsblöcke, mit den Namen der Gefallenen aus der Gemeinde, besitzt. Hier sang ein Männerchor ein Lied, worauf der Ortspfarrer eine kurze zu Herzen gehende Ansprache hielt und der Evangelische Kirchenchor das Lied vom guten Kameraden sang. Nach darauffolgendem Gebet und Segen wurde unter Glockengeläut der evangelischen Kirche ein Kirchenlied von allen Anwesenden gesungen, worauf die Kranzniederlegungen erfolgten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. Februar. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 9. bis 16. Februar 4 Geburten männlichen, 2 weiblichen Geschlechts und 8 Todesfälle gemeldet und eingetragen.

Vom Lastauto der Firma „Warta" in Gdingen (Gdynia) wurde der Hafenarbeiter Franciszek Skalski überfahren und erlitt einen Beinbruch sowie allgemeine schwere Verletzungen. Er wurde zunächst ins Ambulatorium und sodann ins Krankenhaus geschafft.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. Februar. Beim Rangieren eines Zuges auf dem Bahnhof beugte sich der Lokomotivführer Fritz Deuno aus Gdingen zu weit aus der Maschine heraus und wurde von einem Laternenmast mit solcher Wucht gegen den Kopf getroffen, daß er zurückgeschleudert wurde und bewußtlos auf seinem Führerstand zusammenbrach. Der Heizer hielt sofort die Maschine an und rief um Hilfe. Der Schwerverletzte wurde in das St. Vincent-Krankenhaus geschafft.

t **Schönsee** (Kowalewo), 22. Februar. Beim Standesamt Schönsee gelangten im Monat Januar zur Anmeldung und Registrierung: 7 eheliche Geburten (4 Knaben und 3 Mädchen), die außereheliche Geburt eines Mädchens sowie 7 Sterbefälle (2 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

g **Stargard** (Starogard), 23. Februar. Am vergangenen Donnerstag fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die von dem stellvertretenden Bürgermeister Rechtsanwalt Jakobson geleitet wurde. Eingangs verlas der Vorsitzende das Schreiben des Wojewodschaftsamtes über die Bestätigung des unlängst gewählten Bürgermeisters Telski. Im Rahmen der Tagesordnung wurde der Zusatz-Haushaltsplan für das vergangene Rechnungsjahr beraten. Eine Reihe von eingesetzten Beträgen für verschiedene Zwecke wurde entweder ganz gestrichen oder stark herabgesetzt. Eine Summe von 600 Złoty für Pferdetausch wurde abgelehnt, eine vorgeschlagene Zusatzvergütung für den städtischen Veterinär wurde um die Hälfte gekürzt, im Haushaltsplan der Gasanstalt wurde eine Ausgabenposition

in Höhe von 4000 Zloty und ein weiterer Posten von 1450 Zloty gestrichen. In der Aussprache hierüber wurde auch die Herabsetzung der Gebühr für die Zähler gefordert. Nach zweistündiger Beratungsdauer wurde die Sitzung geschlossen.

÷ **Tuchel (Tuchola), 23. Februar. Notlanden** mußte ein Eindecker (Militärflugzeug), welchem das Ölzufuhrrohr geplatzt war, auf dem Gelände bei Lubiewo. Die Piloten begaben sich in das Dorf, um zu telephonieren. Während dieser Zeit wurden vier Feuerwehrleute aus dem Dorf zur Bewachung kommandiert. Die Langeweile plagte diese Wachleute und sie versuchten das Flugzeug anzuheben; wobei einer das Schwanzende des Eindeckers anhob, so daß die Maschine das Gleichgewicht verlor und auf den lotrecht stehenden Propeller kippte, wobei dieser in Stücke ging. Die Polizei nahm ein Protokoll auf und die Piloten mußten ihren nicht gewünschten Aufenthalt um zwei Tage verlängern.

Freie Stadt Danzig.

Der Zoppoter Sportsommer 1937.

Das Ostseebad Zoppot hat nunmehr die wichtigsten Veranstaltungen sportlicher Art während des Sommers 1937 festgelegt. Eröffnet wird die Zoppoter Sportsaison mit Veranstaltungen des Danziger Reitervereins. Für den 12. und 13. Juni ist das Internationale Reit- und Springturnier vorgesehen. Im Juli folgen vier Internationale Renntage mit dem Großen Preis von Danzig, dem Großen Preis von Zoppot, und dem Kasino-Preis, um nur die höchstdotierten Rennen der viertägigen Veranstaltung zu nennen. Die internationalen Renntage werden durchgeführt am 4., 11., 14. und 18. Juli. Um die gleiche Zeit veranstaltet der Danziger Schwimmverein und zwar am 10. und 11. Juli sein Internationales Schwimmfest mit dem wieder traditionsgemäß die Meisterschaft der Deutschen Meere für Frauen und Männer verbunden ist. Vom 26. Juli bis zum 1. August, also im Anschluß an die diesjährige Ostwoche der Segler vor Pillau, ist im Rahmen der Zoppoter Segelwoche vom 26. Juli bis 1. August ein Internationales Fahrtenseglertreffen festgelegt. Anfang August, am 7. und 8. sind auf dem Zoppoter Rennplatz wieder Windhundrennen. Vom 9. bis 15. August folgt dann als weitere Großveranstaltung das Internationale Turnier des Zoppoter Tennisklub.

Riesenbetrug mit Versorgungsgeldern in Danzig

Die Große Strafkammer in Danzig verurteilte am Montag nach eingehender Verhandlung den ehemaligen Senatsangestellten Walter Karpe wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren. Die Mitangeklagten Artur Krüger und Paul Getzlaff wurden zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis bzw. zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Karpe war in den Jahren 1930 bis 1935 bei dem Staatlichen Versorgungs- und Pensionsamt in Danzig angestellt gewesen. Mit dem inzwischen durch Freitod geendeten Inspektor Kroll hatte Karpe eine Summe von 40 000 Gulden in der Weise veruntreut, daß er Versorgungsberechtigten, so auch den Mitangeklagten, das Doppelte, ja Dreifache der ihnen zustehenden Beträge jahrelang anweisen ließ und sich hohe Anteile von den zuviel gezahlten Beträgen sicherte.

Das Urteil wurde rechtskräftig und die auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten sofort verhaftet.



Boxkampf zwischen Wien und Thorn.

Am Dienstag abend wurde in Thorn ein Internationales Boxturnier zwischen den Mannschaften von Wien und Thorn ausgetragen. Der Boxkampf endete mit dem Ergebnis 8 : 8.

Im Fliegengewicht unterlag Lehna gegen den Thorner Grabowski, im Bantamgewicht siegte der Wiener Mathae gegen Igelski, im Federgewicht verlor Brückner gegen Krzemiński, im Leichtgewicht siegte hoch nach Punkten der Wiener Swatosch gegen Fabiński, im Halbmittelgewicht besiegte Bedrich Lelewski. Im Mittelgewicht erreichte der Wiener Horak gegen den Thorner Urbaniak ein Unentschieden. Gleichfalls ein Unentschieden erreichte im Halbschwergewicht Schweiffer gegen Wezner. Im Schwergewicht siegte der Thorner Choma durch technischen ko gegen den Wiener Lutze. Der Österreicher erhielt schon beim ersten Schlagwechsel einen schweren Kinnhaken und mußte die Bretter aufsuchen. Er erhebt sich, der Schiedsrichter bricht jedoch den vollständig ungleich gewordenen Kampf ab.

Ringrichter war Derda-Posen, Punkrichter waren Spitzeder-Wien und Lewicki-Thorn.

Die Weltmeisterschaften im Eishockey.

Am Montag abend besiegte in den Wettkämpfen um die Weltmeisterschaft im Eishockey die Schweiz-Ungarn und zwar mit 4 : 2. Der zweite Kampf zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich endete mit einem hohen Siege der Tschechen und zwar mit 8 : 1.

In den Halbfinale-Kämpfen unterlag die polnische Mannschaft der Schweiz mit 0 : 1. Im ersten Drittel verlegten sich beide Mannschaften auf die Verteidigung. Im zweiten Drittel geht die Schweiz zum Angriff über und erzielte das einzige Tor des Tages. Polen scheidet dadurch aus den Kämpfen aus.

Im weiteren Verlauf der Spiele besiegte England Ungarn mit 5 : 0.

Briefkasten der Redaktion.

Februar 1937. Die Nummer 49 167 ist noch nicht ausgelost.

„Kriegsanleihe." Die Nummer 14 835 ist noch nicht gezogen. Auch die zweite Nummer, die Sie seltsamerweise „71.96" schreiben, ist noch nicht ausgelost.

„Frühing 2." Die drei Nummern sind noch nicht gezogen.

„Olympia." Die Nummer 39 540 ist noch nicht gezogen.

G. M. 4. Die drei Nummern des Auslosungsrechtes sind noch nicht gezogen.

„Malaga." Die beiden Erben teilen sich in das Erbe zu gleichen Teilen; die Mutter zahlt an Erbschaftssteuer für eine Erbsumme zwischen 10 000 und 20 000 Zloty 2,5 Prozent, und der Bruder der Erblasserin von derselben Summe 3 Prozent.

Helmut D., Grudziądz. Kriegsanleihe wird nicht ausgelost, sondern nur die Auslosungsrechte. Die letzteren tragen aber nur die Nummern von 1 bis 90 000, folglich kann die Nummer 410 232 nicht die Nummer eines Auslosungsrechtes sein. Ob die beiden anderen Nummern solche von Auslosungsrechten sind, wissen wir nicht, und deshalb hat es keinen Zweck, sie in den Auslosungslisten zu suchen.

A. Sch. G. Daß Kriegerwitwen von der Lokalsteuer befreit sind, davon ist uns nichts bekannt. Sowohl Sie wie Ihre Mutter haben Lokalsteuer zu zahlen.

Nr. 100. Sie können das fragliche Papier nur mit Genehmigung des zuständigen deutschen Landesfinanzamts nach Polen herüberbekommen. Den Kurs des Papiers kennen wir nicht.

Deutsche Vereinigung.

Kundgebung in der Ortsgruppe Soldau der Deutschen Vereinigung.

Was wir mit selbstverständlicher Sicherheit erwarteten, das trat ein: der mit unseren Fahnen geschmückte, geräumige Saal im Hotel Masovia in Soldau war voll besetzt mit Volksgenossen und Mitgliedern der Erneuerungsbewegung.

Zu Beginn der Kundgebung Einmarsch der Jugend mit Trommelschlag. Als gemeinsames Lied erschallt: „Es pfeift von allen Dächern". Dann klingt aus einsatzbereiten Herzen das Lied auf, das zum Lied unserer Bewegung wird: „Ein junges Volk steht auf". Nach dem Kernspruch und dem Lied „Auf hebt unsere Fahne" setzt eine Sprechfolge zwischen Einzelsprecher und Sprechchor ein. Ein klares und eindeutiges Bekenntnis wird hier abgelegt:

„In glücklichen und schweren Tagen
soll Gott und Volk uns in Bereitschaft finden."

Mit dem Liede „Schwarze Fahne, halte stand" bekennen wir uns erneut zur Bereitschaft und zum Einsatz.

Nun stellt Vg. Grochl in klaren Worten die Pflicht heraus, die jedes einzelne Mitglied der Deutschen Vereinigung seinem Volkstum gegenüber hat. Es ist der Opferwille, der heute im Reich unerhörte Leistungen vollbringt, der auch bei uns aus den geringen Beiträgen der einzelnen Volksgenossen die deutsche Gesamtheit hier mit einer neuen Kraft erfüllen wird. Nur wenn der einzelne sich verantwortlich fühlt für das Schicksal der Gesamtheit, und wenn er bereit ist, im täglichen Leben die Folgerungen aus dieser Verantwortung zu ziehen, kann unser Deutschtum bestehen. Die Bereitschaft zur Erneuerung in unserer Volksgruppe ist groß, aber die Durchführung hat erst ihren Anfang genommen. Sie wird nicht von heute auf morgen zur Wirklichkeit. Sie erfordert den zähen und glühenden Einsatz der Besten unseres Volkes. Die Deutsche Vereinigung wird in ihrer unbeirrbaren Erziehungsarbeit, die sich auf unser gesamtes Deutschtum und alle seine Arbeitsgebiete erstreckt, den Geist aufrichten, der aus der deutschen Erneuerung geboren ist. Sie hat hierfür die Voraussetzung in der breiten Masse der Mitglieder und in dem unbeirrbaren Willen der Führung, allen Widerständen zum Trotz, das Leben unserer Volksgruppe neu zu formen und zu stärken.

Nach kurzer Pause wird das Laienspiel „Trutz, Teufel und Tod" aufgeführt, es folgten noch einige Gedichte und Lieder, und dann sprach, zum ersten Mal in Soldau, unser Kamerad Gero v. Gersdorff. Immer wieder von begeistertem Beifall der Zuhörer unterbrochen, schildert er die Grundlagen und Aufgaben unseres heutigen und zukünftigen Auslanddeutschtums. Zwei Grundgesetze sind es, die die Arbeit der Deutschen Vereinigung bestimmen. Das ist die Tatsache, daß wir im Polnischen Staat leben und die Forderungen der Wiedergeburt unseres Volkes im Nationalsozialismus. Das jahrhundertelange Wirken von deutschen Menschen in Polen ist uns nicht nur eine geschichtliche Wahrheit, sondern aus dieser stolzen Kulturleistung ergibt sich das Heimatrecht unseres Deutschtums in diesem Lande, ergibt sich gleichzeitig das Recht auf Leben und Arbeit für die Glieder unserer Volksgruppe. Jeder Deutsche hat in seiner Berufsarbeit zu beweisen, daß der einzelne Deutsche der beste Staatsbürger ist, wenn man ihm den notwendigen Lebensraum läßt, der ihm zusteht. Die Volksgruppe in der Gesamtheit wird Treuhänderin der Ordnung auch in diesem Staate sein. Dann setzte sich Gersdorff mit den Gegnern der Erneuerungsbewegung auseinander: Mit beißender Ironie geißelte er die Eigenbrödler, die ihre privaten Interessen vor das Opfer für die Gesamtheit stellen. Sie müssen vom einheitlichen Willen der Gemeinschaft zur Erneuerung mitgerissen werden; keiner darf heute mehr eigene Wege gehen, keiner darf sich verlieren. Aber den einheitlichen Willen unserer Volksgruppe in Einsatz zu bringen erfordert zunächst die Erkämpfung der Gemeinschaft, die durch keine parteipolitischen Sondermanöver durchkreuzt wird. Wenn heute die Gegner der Deutschen Vereinigung neue Wege ihrer Betätigung suchen, weil sie keine Aussicht sehen, innerhalb des Deutschtums an Boden zu gewinnen, so sehen wir auch darin nur ihre parteipolitische Taktik. Die jungdeutsche Parteiführung, so erklärte Gersdorff unter stürmischer Zustimmung der Anwesenden, hat das Vertrauen der Volksgruppe nicht! Wir kennen auf dem Wege zu unserem Ziel keine Abstriche und taktischen Winkelzüge. Wir kennen nur eins: **in unserer Volksgruppe durch Sauberkeit der Haltung und durch Leistung das zerstörte Vertrauen wieder herzustellen, eine eiserne Kameradschaft aufzurichten und im glühenden Bewußtsein unserer Sendung uns unseres Deutschtums würdig zu erweisen.**

Alle dort Anwesenden sind durch diese Kundgebung noch stärker und freudiger geworden im Bekenntnis zur Deutschen Vereinigung.

*

Zur gleichen Zeit wie die Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung fand in Soldau eine „öffentliche Großkundgebung" der JDP mit den Herren Wiesner, Spitzer und Reichling statt. Trotz der umfangreichen Propaganda, die die JDP seit Wochen für diese Veranstaltung gemacht hatte, war der Besuch dürftig, die Stimmung flau. Herr Wiesner wußte nichts Wesentliches zu seinem Thema „Wie stellen wir uns die Zusammenarbeit mit dem Staate vor" zu sagen. Die Tatsache der Agrarreform scheint Herrn Wiesner unbekannt zu sein.

Um so merkwürdiger nehmen sich angesichts dieses Tatbestandes die Falschmeldungen der „Deutschen Nachrichten" in den Nummern vom 21. 2. und 24. 2. über die Soldauer Versammlungen aus. Wir betonen ausdrücklich, daß die Versammlung der Deutschen Vereinigung eine Mitgliederversammlung war, zu der nur einzelne Gäste hinzugezogen waren. Die Versammlung der JDP dagegen war eine öffentliche Versammlung, zu deren Propagierung die JDP drei Arten von Einladungsformularen hatte drucken und verteilen lassen. Die Teilnehmerzahlen — 350 zu 120 — sind frei erfunden; das weiß jeder, der an einer der Veranstaltungen teilgenommen hat. Im übrigen kommt es nicht auf einen Besucher mehr oder weniger an, sondern es kommt darauf an, ob die Veranstaltung als Ganzes einen Erfolg bedeutet oder nicht. Die Kundgebung des Herrn Wiesner in Soldau war gemessen an der propagandistischen Vorbereitung ein kläglicher Reinfall, wie selbst Mitglieder der JDP zugeben mußten. Wir hörten einmal, die JDP will aus Niederlagen lernen?

Der 19. Februar in Soldau hat bewiesen, wie die Leistung steht und wo die Phrase. Trotz Herrn Wiesner: Ein junges Volk steht auf!

Die Antwort der Volksgruppe.

Große Kundgebung der DV in Samter.

Zu einem grundlegenden Ereignis für unser Deutschtum gestaltete sich die Kundgebung der Deutschen Vereinigung am 22. Februar 1937 in Samter. Es war der Geist klarer Erkenntnis der Lage des Deutschtums und des glühenden Bekenntnisses zum Leben unserer Volksgruppe, der dieser Kundgebung der Erneuerungsbewegung das Gepräge gab.

„Wir bekennen im Gedenken der Deutschen in der ganzen Welt die Qual der deutschen Zerrissenheit.

Wir bekennen unser aller schicksalhafte Verbundenheit!

Wir glauben an die Volksgemeinschaft, die stärker ist als Partei und Klasse!"

Das war der Mahnruf, der zu Beginn an alle Volksgenossen erging. Nach einem Vorspruch der Jugend sprach Dr. Kohnert. Seine Worte waren die Worte unserer Volksgruppe. Eine neue innere Haltung formt unser Deutschtum und macht es zu einem festen Block, der den Gefahren trotzen wird — das war das Erlebnis. Immer wieder wurde Dr. Kohnert von Begeisterung und Beifall unterbrochen. Er legte den Standpunkt unseres Deutschtums zu den Lebensfragen, der Agrarreform und dem neuen polnischen Staatsprogramm klar:

„Wir wissen, daß wir als Deutsche, die wir hier wohnen, immer unserem Willen Ausdruck gegeben haben, am Wohlergehen und am Aufbau des Polnischen Staates mitzuarbeiten." „Ich sehe dieses Land als meine Heimat an, es ist uns darum zu tun, daß in unserer Heimat Ordnung herrscht, daß es uns wohlergeht in unserer Heimat und daß wir unser Leben auch in Zukunft hier fristen können."

Aus diesem Grundgedanken ergab sich die zwangsläufige Forderung für unsere Haltung. Sie wurde auf der Kundgebung mit derselben einigen Zustimmung beantwortet, die die Erklärung Dr. Kohnerts zu den innerdeutschen Auseinandersetzungen und zu den Versuchen Herrn Wiesners, sich als Sprecher der Volksgruppe aufzuspielen, gefunden hat. „Wir brauchen keinen Sprecher, der das Vertrauen der Menschen nicht hat, auf die es uns ankommt." Brausender, nicht endenwollender Beifall waren der Dank, den die Deutschen ihrem Sprecher Dr. Kohnert sagten.

Nun sprach die junge Mannschaft: Ihr Ruf war Ausdruck hires Glaubens. Ein Glaube, ein Wille, ein Herz!

Dann sprach Gero von Gersdorff. „Der Deutsche ist größer als die Not, wenn er eins ist mit seinen Kameraden! Die heutige Sendung baut auf den Jahrhunderte langen Kulturschöpfungen der Deutschen in Polen auf. Aus deutscher Leistung leiten wir das Recht auf unsere Heimat in diesem Lande her. Die erschwerte Lage unseres Deutschtums in der heutigen Zeit kann nur durch eiserne Kameradschaft, durch sozialistische Gemeinschaft überwunden werden." Gersdorff rechnete scharf ab mit den kleinlichen Materialisten, die ihr Privatwohl über das Deutschtum stellen. Nur in der Zusammenfassung aller auf der Grundlage des Deutschtums liegt die Voraussetzung für die Zukunft unserer Volksgruppe, auch was Wirtschaft und soziale Zustände anbetrifft. Auch Gero von Gersdorff gab eine kurze Erklärung zu der jungdeutschen Taktik in der letzten Zeit.

„Wir erklären Ihnen gegenüber, Herr Wiesner: Wir nehmen zur Kenntnis, daß die Jungdeutschen sich von Ihnen vertreten lassen; daß aber die Mehrheit unserer Volksgruppe das Vertrauen zu Ihnen nicht hat, und wir erklären, daß diese Mehrheit unserer Volksgruppe es sich verbittet, daß Herr Wiesner sich zum Sprecher aufwirft."

Die Ausführungen Dr. Gersdorffs waren Aufruf zum Kampf gegen Partei und Klasse, gegen Standesdünkel, Lauheit, Bequemlichkeit und Feigheit. Die Kämpfer sollen sich auszeichnen nicht durch Rang und Stand, nicht durch Bildung und Besitz, sondern durch ihre Haltung und Sauberkeit. Das ist das Entscheidende.

Unser Deutschtum ist die Grundlage, mit der wir beginnen. Aus ihr wächst der Glaube an die schaffende Kraft des deutschen Herzens, des deutschen Glaubens, des deutschen Willens.

Daß unser Deutschtum im Ausland eine kraftvolle Idee sein kann, das bewies erneut die Kundgebung. Alle Anwesenden gaben ihren Sprechern, ihren Kameraden Dr. Kohnert und Gero v. Gersdorff, die Antwort. Wuchtig klang das gemeinsame Bekenntnis, das zum Glaubensbekenntnis unserer Volksgruppe geworden ist:

Wir glauben daran,
Daß ein Volk nie vergeht,
Solange der Bruder
Zum Bruder steht;
Solange wir einig
Zum Schutze bereit,
Ist unser das Leben,
Ist unser die Zeit!

1. Deutscher Musikwettbewerb in Polen.

Der Pflege deutscher Musik war stets im kuturellen Leben besondere Sorgfalt gewidmet. Aus der musikfreudigen Bevölkerung unserer Volksgruppe hat bereits eine stattliche Zahl begabter Musikkünstler auf ihrem erfolgreichen Entwicklungsweg über die heimatlichen Grenzen hinaus Anerkennung und hohe Wertschätzung gefunden. Mehr denn je soll es in unserer Zeit eine besondere Aufgabe kultureller Sammelstellen sein, aus der Fülle musikalischer Begabten heraus, eine Auslese zu treffen, die dazu berufen ist, nicht nur bei kulturellen Veranstaltungen des einzelnen Teilgebietes eingesetzt zu werden, sondern auch darüber hinaus im Austausch kultureller Güter der verschiedensten Teilgebiete Polens Verwendung zu finden.

Aus diesen Erwägungen heraus will der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien (voraussichtlich am 23. Mai 1937) einen Wettbewerb unserer Musikbeflissenen aus den verschiedensten Gebieten praktischer Musikbetätigung veranstalten. Er bittet zunächst einmal um Meldungen an seine Geschäftsstelle in Kattowitz, Dworcowa 11.

Der Wettbewerb wird von einer mehrgliedrigen Prüfungskommission beurteilt und soll aus der Fülle der Darbietungen eine Auslese künstlerisch einwandfreier Kräfte feststellen, die dann in oben geschilderter Weise im deutschen Kulturleben eingesetzt werden können. Die Frist zur Anmeldung zu diesem Wettbewerb läuft am 1. April d. J. ab.

Allgemeine Bedingungen für die Teilnahme am musikalischen Wettbewerb:

1. Die Teilnahme ist jedem deutschen Volksgenossen in Polen gestattet. Eine Altersgrenze ist nicht gesetzt.

2. Der Wettbewerb findet in folgenden musikalischen Disziplinen statt:

a) Im Klavierspiel,
b) im Sologesang,
c) im Violin- und Cellospiel.

Alle näheren Einzelheiten werden den Interessenten bekanntgegeben. (Richtig wäre es, wenn am Wettbewerb auch Blasinstrumente teilnehmen dürften. D. R.)

Probleme der nationalen Minderheiten im Sejm.

Zur Lage der Weißrussen.

Bei der Beratung über den Haushalt des Innenministeriums wurden kürzlich im Sejmplenum die verschiedensten Probleme der inneren Verwaltung und Politik Polens erörtert, wobei die längste Zeit Fragen der nationalen Minderheiten in Anspruch nahmen. Der ukrainische Abgeordnete Dr. Witwicki, ein Rechtsanwalt in Drohobycz, stellte fest, daß die jetzige Regierung einen besseren Willen bei der Normierung der polnisch-ukrainischen Beziehungen an den Tag gelegt habe, als dies bei den früheren Regierungen der Fall gewesen sei. Doch die Bilanz der bisherigen Ergebnisse zeige kein gutes Bild. Zu den verschiedenen Arten der Entnationalisierung komme jetzt ein neues Instrument hinzu, und zwar die Entnationalisierung des ukrainischen Adels, der in den Karpathen-Dörfern ansässig ist. Es handle sich in der Tat um Nachkommen des polnischen Adels, die im Laufe der Jahrhunderte ihr Polentum verloren haben. Es höre auch die Politik der Entnationalisierung im Bezirk Chelm in Wolhynien, im Huzulenland und im Lemken-Gebiet nicht auf. Bei der Besetzung des Postens eines Apostolischen Administrators im Lemken-Gebiet habe die Regierung gegen jede Kandidatur eines Geistlichen mit ukrainischen Überzeugungen Vorbehalte gemacht. Allerdings sei eine gewisse Entspannung im Verhältnis der Verwaltungsbehörden zu den ukrainischen Organisationen eingetreten. Der Redner beklagte sich ferner darüber, daß man einen Vers der ukrainischen Nationalhymne beschlagnahmt habe, der nichts enthalte, was die polnischen Gefühle oder die Staatsinteressen verletzen könnte.

Im weiteren Verlauf der Aussprache übte die Abgeordnete Frau Pelczyńska aus Wilna, die seit längerer Zeit leitende Schriftleiterin des „Kurjer Wileński", eines Organs des Regierungslagers, ist, eine scharfe Kritik an der Behandlung der Weißrussen. Die Rednerin betonte, man würde einem Irrtum verfallen, wollte man annehmen, daß im Wilna-Gebiet ausschließlich das Wirtschaftsproblem eine größere Aufmerksamkeit erfordere. Dort seien auch andere Probleme vorhanden, die nicht weniger wichtig sind, Probleme von grundsätzlicher staatlicher Bedeutung. Dieses Gebiet mit seinen verschiedenen Sprachen, verschiedenen Nationalitäten und verschiedenen Geständnissen habe seine besondere Struktur, seinen selbständigen Charakter, sein eigenes Klima, das sich dort im Laufe der Jahrhunderte gestaltet habe.

In der Hierarchie der Minderheiten-Probleme, so fuhr die Rednerin fort, nimmt die Weißrussische Frage nicht den ersten Platz ein, aber sie darf nicht unterschätzt werden. Das oberste Gebot der polnischen Politik in den Ostgebieten ist die Gewöhnung der sie bewohnenden Bevölkerung an die polnische Staatlichkeit, die Gewinnung ihres Vertrauens zu Polen, damit die Liebe zur Republik nicht allein in den Lauten der polnischen Sprache klingt. Hier ist eine große Arbeit zu leisten; denn der Zustand, der in den dortigen Gebieten herrscht, erfüllt viele von uns mit der tiefsten Unruhe, und dies um so mehr, als das Interesse der Republik dort auf dem Spiel steht. Die Bevölkerung der nordöstlichen Gebiete kann, obwohl sie nicht die polnische Sprache spricht, an Polen gefesselt werden. Im Laufe des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkrieg war sie der Russifizierung ausgesetzt. Der Russifikator, der auf diesen Gebieten arbeite, wollte ihr einreden, daß Weißrussen und Polen nichts gemein hätten. Diese weißrussische Bevölkerung versuchte Moskau für sich zu gewinnen: „Du bist ein Weißrusse — d. h. du bist ein Russe!" Man versuchte im Laufe vieler Jahrzehnte einen Keil zwischen Weißrußland und Polen zu treiben. Daß Sowjetrußland den gleichen Weg einschlug, darf nicht wundernehmen. Aber die Tragödie beginnt anderswo. Sie beginnt dort, wo die Forderung der Russifizierungspolitik unbewußt durch Faktoren der polnischen Verwaltung gebilligt wird. Denn unsere Verwaltung identifiziert zum großen Teil das weißrussische Nationalbewußtsein mit der Feindschaft gegenüber dem Polnischen Staat. Es ist die höchste Zeit, sich von diesen Suggestionen des Ostens loszulösen; denn in ihnen steckt für das polnische Staatsinteresse eine große Gefahr.

„Ich bin weit entfernt davon — so fuhr die polnische Schriftleiterin fort — die Kraft und die Dynamik der weißrussischen Bewegung zu übertreiben, aber ich glaube auch nicht, daß der weißrussische Bauer in seiner großen Masse seine Sprache vergessen wird, um sich in seiner großen Masse restlos zu polonisieren. Indessen beginnt in der letzten Zeit das sprachliche Kriterium außergewöhnliche Ausmaße anzunehmen. Ich kenne Gemeinden, in denen die dort wohnende Bevölkerung die „einfache", d. h. die weißrussische Sprache spricht, und diese Bevölkerung ist eine patriotische polnische Bevölkerung. Ich kenne national ganz unaufgeklärte Gemeinden, wo die Bevölkerung sich als „hiesige" bezeichnet und ihre Sprache an Feiertagen die polnische, am Alltag die weißrussische ist. Wo ist hier ein Platz für sprachliche Probleme? Wo ist hier der Platz für irgend welche Befehle, daß man bei den Behörden nicht weißrussisch sprechen dürfe, daß Landmesser sich nicht in weißrussischer Sprache an die Bauern zu wenden hätten, daß die weißrussische Sprache in Polen nicht zugelassen sei? Der Rundfunk und ein Reisetheater in weißrussischer Sprache wären ein ausgesprochener Hochverrat. Ich kann hier mehr als 200 Dörfer aufzählen, in denen 90 Prozent der Bevölkerung weißrussisch spricht. Sie als eine aufgeklärte Nationalitätengruppe zu bezeichnen, wäre freilich falsch. Falsch wäre es aber auch, sie im ganzen unter einen gemeinsamen Nenner des polnischen Volkes zu bringen. Die Kampfansage gegen die weißrussische Sprache könnte nur das Ergebnis haben, daß das Gefühl der Abgesondertheit, das Gefühl der Eigenart geweckt wird. Will man diese Leute für das Polentum gewinnen, so muß man andere Wege beschreiten. Ist es doch klar, daß die staatliche Assimilierung nicht gleichbedeutend ist mit der sprachlichen Assimilierung. Es wirkt doch komisch, daß man mit dieser elementaren Wahrheit, die man in Polen schon im 15. und 16. Jahrhundert gekannt hat, jetzt in manchen Ämtern im Osten der Republik die Tür einrennen muß.

Die Rednerin ging dann auf eine zweite Wahrheit ein: man darf die weißrussische Bewegung nicht als ein künstliches und vorübergehendes Gebilde behandeln. Diese Bewegung hat ihren natürlichen und realen Untergrund und auch Entwicklungsmöglichkeiten. Ja, wenn sogar diese oder jene weißrussische Organisation liquidiert wird, so bedeutet dies durchaus nicht, daß man in dieser Ortschaft die national-weißrussische Bewegung liquidiert hat. Im Zusammenhang damit zählt nun die Rednerin die Folgen auf, die eine eifrige Politik von Verboten und Erschwerungen gegenüber den weißrussischen Organisationen kulturellen Charakters zeitigen können: zunächst weckt sie den Zweifel an die Möglichkeit, eine legale weißrussische Arbeit im Rahmen des Polnischen Staates zu führen, zweitens weckt sie Antipathie gegenüber den Behörden, drittens stärkt sie das Gefühl der eigenen Kraft („Sie bekämpfen uns, da sie uns fürchten!") und viertens drängt sie die aktiven Persönlichkeiten in den Rahmen der illegalen Arbeit, die am häufigsten in Verbindungen mit der Kommunistischen Partei endet. Aus diesem Grunde ist die Politik der Verbote, Erschwerungen, Festnahmen usw., die ohne eine genügende Analyse der Gebietsverhältnisse, ohne eine tiefere Überlegung und bei allzu großer Verdächtigung getrieben wird, vom Gesichtspunkt der Staatsinteressen als falsch zu bezeichnen. Die Schließung der Vereinigungen der weißrussischen Schule, die oft in drastischer und rücksichtsloser Weise vorgenommen wird, hat in vielen Ortschaften lediglich dazu beigetragen, daß diese Organisation die Volkstümlichkeit wiedergewinnt. In Erinnerungen der Bevölkerung wird sie oft mit einer übertriebenen Legende umgeben. Man schafft dadurch Erbitterung und trägt dazu bei, daß die Autorität des Staates untergraben wird. Ich kenne ein Dorf, wo man sich noch heute erzählt, daß im Jahre 1935 die Behörden irgend ein weißrussisches Liebhaber-Theater verboten haben und zwar eine Stunde vor der Vorstellung. Die Bauern hatten einen Weg von 15 Kilometern zurückgelegt, um die Vorstellung zu besuchen. Dieses Verbot steht nicht vereinzelt da. Ein weiteres Problem ist das der weißrussischen Intelligenz, die keinen natürlichen Abfluß hat und auf dem Dorf in Not und Elend lebt. Sie wird oft ein Faktor der Zersetzung. Und doch handelt es sich gewiß um wertvolles Menschenmaterial, das entsprechend verwertet werden könnte. Man müßte diese Leute in einige Staatsämter auf diesem Gebiet berufen; dies würde sicher gute Ergebnisse zeitigen. Dadurch würden die Staats- und Selbstverwaltungs-Behörden dem Dorf näher gebracht werden.

Frau Abgeordnete Pelczyńska schloß ihre Ausführungen mit einem Appell an den Ministerpräsidenten, einem im Wilna-Gebiet verbreiteten Grundsatz entgegenzutreten, der in der ganzen Gegend nur böses Blut macht. „Man darf einen Bürger unseres Staates nicht der Illoyalität gegenüber dem Staat verdächtigen, der deutlicher als andere sich zur weißrussischen Nationalität bekennt. Ich glaube, daß Sie, Herr Ministerpräsident, die Unsinnigkeit der Verwaltungsstrafen einsehen, die eine Waffe in der Regelung von Nationalitätenfragen sind, daß sie den Orgien dieser Strafen ein Ziel setzen werden, die dem Bauern für einen schlecht angebundenen Brunneneimer, für den Kehrichthaufen, für seinen Hund dann auferlegt werden, wenn es sich weder um den Eimer, noch um den Brunnen, noch um den Kehrichthaufen, noch um den Hund, sondern um die Nationalitäten-Politik und um den Vorwand handelt, irgend eine empfindliche Strafe zu verhängen. Hat jemand wirklich etwas verschuldet, so soll er bestraft werden, hat jemand gegen den Staat gearbeitet, so soll er die Strafen der Gerechtigkeit zu spüren bekommen; aber Böswilligkeit ist nur eine Herabsetzung der Autorität des Staates.

*

Was Herr Sommerstein erzählt . . .

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde auch der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine Massenauswanderung der Juden eine Notwendigkeit sei. Dieser Forderung trat der jüdische Abgeordnete Sommerstein in einer Rede entgegen, die die polnische Presse nicht mit Unrecht als eine große Unverschämtheit bezeichnet.

Abg. Sommerstein knüpfte an eine Äußerung an, daß niemand in Polen irgend welche Verpflichtungen gegenüber den Juden habe, da diese eine eingewanderte Bevölkerung darstellten und erklärte folgendes:

„Ich stelle jedoch fest, daß wir uns in diesem Lande seit den ersten Jahrhunderten seiner Geschichte befinden und zwar noch vor der Einführung des Christentums. (Verschiedene Zurufe und Unterbrechungen.) Wir sind nicht aus Rußland hierhergekommen, da es in Rußland keine Juden gegeben hat. (Widersprüche.) Wir sind nach Polen nicht in der Zeit der Verfolgungen gekommen; man hat uns hierher gerufen, damit wir die Städte vor der deutschen Überschwemmung schützen. (Verschiedene Zurufe und Widersprüche.) Hätten Sie die Geschichte Polens gelesen, so hätten Sie mich vielleicht jetzt nicht unterbrochen. Es wird gesagt, daß man sich über die Emigration mit „vernünftigen" Juden verständigen könnte. Einst zur Zeit der Teilungsmächte sprach man auch von „vernünftigen" Polen. Diese „vernünftigen" Juden sitzen weit entfernt von Polen und sind dort sicher, oder sie haben hier große Vermögen und werden vom Boykott nicht berührt."

In einer Besprechung der Erklärung des Abg. Sommerstein berichtet der „Kurjer Bydgoski", daß die Juden vor Jahrhunderten nach Polen gekommen seien, und zwar zu einer Zeit, als sie vor Verfolgungen Schutz gesucht hätten. Sie seien für die Polen lästige Ausländer geworden, die auf verschiedenen Umwegen die polnische Staatszugehörigkeit erworben hätten. Unter Berufung darauf bemühten sie sich jetzt, das ganze polnische nationale Leben zu beherrschen. Dieser vom moralischen Gesichtspunkt rechtswidrigen Staatszugehörigkeit müsse man sie endgültig entkleiden. Bevor man von einer jüdischen Auswanderung spricht, die einst erfolgen solle, müsse man ihnen zunächst die bürgerlichen Rechte nehmen. Dies könne nicht allein, sondern müsse erfolgen, wenn Polen ehrlich und radikal die Absicht habe, die jüdische Frage einer Lösung entgegenzuführen.

Aus anderen Ländern.

Ordschonikidse ermordet?

Vor einer Woche — am Donnerstag, dem 18. d. M. — ist der Sowjetkommissar für die Beaufsichtigung der Schwerindustrie Ordschonikidse unerwartet in Moskau gestorben. Jetzt schreibt der Pariser „Figaro" zu diesem Todesfall:

„Nach einer Meldung aus sicherer Quelle soll Ordschonikidse ermordet worden sein. Die ganze Bedeutung dieses Verbrechens, das im Herzen des Kremls begangen wurde, wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Ordschonikidse die rechte Hand Stalins, sein intimster Mitarbeiter, sein Vertrauensmann, sein anderes „Ich" war (beide sind Georgier). Wer hat ihn ermordet? Aus innen- und außenpolitischen Gründen wurde eine grausame Komödie aufgezogen, um das Ansehen Stalins zu retten. Wer weiß, was eigentlich in Sowjetrußland vorgeht, was sich dort vorbereitet, und was morgen geschehen wird?"

Das größte Rauschgifthändlernetz ausgehoben.

Aus Peiping meldet der Ostasiendienst des DNB: In Zusammenarbeit mit der japanischen Konsularpolizei ist es den örtlichen chinesischen Behörden gelungen, in einer bereits seit einigen Wochen andauernden großen Fahndungsaktion das bisher größte Rauschgifthändlernetz auszuheben. Insgesamt wurden 28 Personen verhaftet, darunter ein koreanischer Wirt, der den japanischen Behörden ausgeliefert wurde. Die 27 Chinesen wurden den chinesischen Behörden zugeführt und sehen Strafen entgegen. Nach den am 1. Januar wirksam gewordenen Gesetzen steht auf Rauschgiftschmuggel sogar die Todesstrafe, die unter gewissen Bedingungen obligatorisch ist.

Kronprinz Hakon von Norwegen.

Die Geburt des norwegischen Thronfolgers ist insofern bedeutsam, als die jetzt regierende Dynastie erst seit etwas mehr als 36 Jahren die norwegische Königskrone besitzt. Von 1815 bis 1905 bestand zwischen Norwegen und Schweden insofern eine engere Verbindung, als der jeweilige schwedische König auch gleichzeitig König von Norwegen war. Regierung, Verwaltung, Heer usw. der beiden Länder waren voneinander getrennt. Dennoch erstrebte Norwegen schon seit vielen Jahrzehnten die nationale Selbständigkeit. Im Frühjahr 1905 trennte sich Norwegen auf dem unblutigen Wege einer Parlamentsabstimmung und eines Volksentscheides von Schweden. Der damalige schwedische König Oskar II. achtete den Volkswillen und verzichtete auf seine norwegischen Thronrechte. Die Karlstader Übereinkunft vom 23. September 1905 war der rechtliche Schlußpunkt unter die Trennung der beiden Königreiche.

Schon im Sommer desselben Jahres hatten Vertreter des norwegischen Stortings dem Prinzen Karl von Dänemark, einem Enkel des damals regierenden dänischen Königs Christian IX. und einem Sohn des späteren Königs Friedrich VIII. von Dänemark die norwegische Königskrone angeboten. Bis zum offiziellen Verzicht des schwedischen Königs verweigerte der dänische König seinem Enkel die Annahme der Krone. Nach der Karlstader Übereinkunft wurde Prinz Karl vom Storting einstimmig zum König gewählt, eine Volksabstimmung bestätigte mit überwältigender Mehrheit die Wahl des Parlaments. Am 25. November betrat Prinz Karl mit seiner Gemahlin Maud, einer Tochter König Eduards VII. von England, norwegischen Boden. Er nahm den Namen Hakon VII. an, um die Tradition zum letzten nationalen norwegischen König Hakon VI., geboren 1339, gestorben 1380, herzustellen. Der einzige Sohn seiner Ehe, der damals zweijährige Prinz Alexander Edward, erhielt den altnorwegischen Namen Olaf. Einige Jahre später wurde der Name der Hauptstadt Christiania in den alten Namen Oslo umgewandelt.

Am 21. März 1929 vermählte sich der Thronfolger Olaf mit der Prinzessin Märtha von Schweden, einer Nichte König Gustav V. Bisher waren der Ehe zwei Töchter entsprossen, die in den Jahren 1930 und 1932 geboren wurden. Durch diese Ehe wurde die Aussöhnung zwischen der schwedischen und norwegischen Dynastie besiegelt. König Hakon, der jetzt im 65. Lebensjahre steht, hat bestimmt, daß sein Enkel den gleichen altnorwegischen Königsnamen erhalten soll, den er selber führt.

*

Verheerende Überschwemmungen in Portugiesisch-Ostafrika.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind infolge der Überschwemmungen der Flüsse Incomati und Umbeluzi in Mozambique in Portugiesisch-Ostafrika große Verheerungen zu verzeichnen. Beide Flüsse sind bereits vor fünf Tagen in großem Umfange über die Ufer getreten und haben Laurenzo Marquez, die Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika, von jeder Eisenbahn- und Telegraphenverbindung abgeschnitten. Der Verkehr zwischen Laurenzo Marquez und dem übrigen Afrika wird notdürftig durch Flugzeuge aufrechterhalten. Die Katastrophe hat unter den Eingeborenen viele Opfer gefordert. Nach den bisherigen Feststellungen wird mit 2000 Toten gerechnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weizenhandelsverbot in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Angesichts der ungünstigen Lage auf dem Weizenmarkt hat der Senat der Freien Stadt Vorkehrungen zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung getroffen. Er hat mit sofortiger Wirkung jede Veräußerung von Weizen und Weizen-Erzeugnissen Danziger Ursprungs durch Erzeuger, Händler und Mühlen mit Ausnahme solcher Verkäufe, die zur Bedarfsdeckung der Bevölkerung an Bäckereien und Mühlen notwendig sind, bis auf weiteres verboten. Ebenso auch Kaufverträge. Der Senat hat sich jedoch Ausnahme-Genehmigung für solche Geschäfte zur Erfüllung von Verpflichtungen aus zwischenstaatlichen Verträgen vorbehalten. Die angedrohten Strafen für Zuwiderhandlungen sind sehr hoch: bis zu drei Jahren Gefängnis und 100 000 Gulden Geldstrafe.

Neue Anleihe des Reiches.

Zeichnungstermin vom 4. bis 18. März.

Aus Berlin wird gemeldet:

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich weitere 500 Millionen RM 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen. Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt wie bei den letzten Emissionen neun Jahre. Zum 1. März der Jahre 1944 bis 1949 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden. Der Zinslauf beginnt am 1. März d. J. Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Mill. RM fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Mill. RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾ Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 4. bis 18. März aufgelegt.

Metallhausse.

Starke Preiserhöhungen für Kupfer und Zinn.

Die Londoner Metallmärkte haben einen der aufregendsten Tage in ihrer ganzen Geschichte erlebt. Der Kupferpreis ist bei Höchstumsätzen im Verlauf bis um 10 Pfund Sterling angestiegen. Zinn gewann zunächst nicht weniger als 20 Pfund Sterling und schloß schließlich 6 Pfund über dem Freitags-Schlußkurs. Obwohl natürlich bei diesen Preissteigerungen die Spekulation stark die Hand im Spiel hat, entfällt der Hauptteil der Nachfrage doch auf echte Verbraucher, die in Vorwegnahme scharfer Anforderungen der Rüstungsindustrie sich verzweifelt bemühen, Eindeckungen für längere Zeit vorzunehmen. Auf dem Kupfermarkt halten sich die Meldungen, nach denen die Unternehmungslust durch Käufe auf Rechnung der Englischen Regierung gesteigert ist. Darüber hinaus bietet die günstige statistische Position des Kupfermarkts einen scharfen Antrieb. Man gesteht in verantwortlichen Kreisen offen zu, daß sich die Anzeichen mehren, daß der Markt völlig aus der Kontrolle gerät. Man hält aber mit einem Urteil darüber zurück, ob der Höchststand der Aufwärtsbewegung schon erreicht ist. Auf dem Zinnmarkt ist gleichfalls eine starke Verbrauchernachfrage aufgetreten. Die amerikanische Automobilindustrie soll angeblich Käufe in größtem Maße vornehmen, wie sie seit der Aufgabe der früheren Goldparität des Dollar noch nicht vorgekommen sind.

Inhalt des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages.

Am 20. d. M. erfolgte bekanntlich die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, der im Grunde genommen die zweijährige Verlängerung des bisherigen, allerdings abgeänderten Vertrages vorsieht. Wir haben beim Abschluß des Vertrages uns mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt, wollen heute aber noch die Einzelheiten des neuen Abkommens hinzufügen.

Über den Inhalt des Vertrages wird von amtlicher deutscher Seite folgender Beitrag veröffentlicht:

Der Vertrag regelt für die Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 28. Februar 1939, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarländern. Er bringt gegenüber dem ursprünglichen Vertrag eine Anzahl handelspolitischer und technischer Verbesserungen, die erwarten lassen, daß die Warenumsätze sich auf jeder Seite der Richtzahl von etwa 176 Millionen Zloty jährlich annähern werden. Die Bedeutung liegt demnach sowohl in der Stabilisierung der Wirtschaftsbeziehungen für einen längeren Zeitraum, als auch in der Sicherung einer Grundlage für eine weitere Erhöhung des Handels zwischen Deutschland und Polen.

Mit der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages, der das bisherige Abkommen vom 4. November 1935 verlängert und ergänzt, ist zwischen dem Reich und Polen ein neues Vertragswerk zustande gekommen, das auf wirtschaftlichem Gebiet sich in die allgemeine Entwicklung der beiderseitigen Beziehung einpaßt. Es ist eine Auswirkung der Stetigkeit und Festigkeit der deutsch-polnischen Politik und zugleich eine Bestätigung des beiderseitigen Vertrauens in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Partners, daß an die Stelle des bisherigen Abkommens ein Vertrag treten kann, der als erster in der Reihe der neuzeitlichen Verrechnungsverträge von der üblich gewordenen Frist abweicht und die Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf die Dauer von zwei Jahren, vom 1. März 1937 bis zum 28. Februar 1939 festlegt. Selbstverständlich ist dabei die im bisherigen Vertrag verankerte und in der Praxis gewährte Elastizität gewahrt worden.

Auch unter der Wirkung des neuen Vertrages werden die beiderseitigen Regierungsausschüsse in regelmäßigen Zeitabschnitten zusammentreten, um Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die sich bei der praktischen Durchführung des Vertrages ergeben können. Es wird aber, nachdem es sich jetzt nicht mehr um „Neuland" handelt, sondern die Erfahrungen aus dem bisherigen Vertrag vorliegen, für ausreichend erachtet,

daß die Regierungsausschüsse künftig nur alle Vierteljahr. einmal tagen.

Dem neuen Wirtschaftsvertrag liegt die auch in früheren Verträgen vorgesehene Ziffer von je etwa 176 Millionen Zloty als Wert der eins zu eins auszugleichenden gegenseitigen Jahres-Ein- und Ausfuhr zugrunde. Diese Ziffer war bisher nicht erreicht worden. Beide Vertragspartner sind aber überzeugt, daß sie den realen Möglichkeiten des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs entspricht und in Zukunft eher erreichbar sein wird, nachdem durch eine aus der praktischen Erfahrung gefolgerte

Neugestaltung der Kontingente

und Ausschaltung der auf dem Papier gebliebenen sogenannten „toten" Kontingente eine bessere Anpassung an die tatsächlichen Marktbedürfnisse und Handelserfordernisse gewährleistet sein dürfte. Neue Zollerleichterungen, beispielsweise für Spielwaren, werden sich zweifellos als förderliches Moment für die Steigerung des Warenaustausches erweisen. Für die wichtigsten polnischen Ausfuhrartikel, wie Holz und Schweine, sichert der neue Vertrag für Polen Ausfuhrmöglichkeiten in der bisherigen Höhe, und daneben haben auch die kleinen landwirtschaftlichen Produkte, die Erzeugnisse der Bauern, eine entsprechende Berücksichtigung gefunden.

Ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Verfahren ist auf dem Gebiet des Verrechnungsabkommens zu verzeichnen, in dem kürzlich die wichtigsten Nebenkosten des Handels über das Verrechnungsabkommen laufen werden, die bisher in Devisen gezahlt werden mußten. Der deutschen Verrechnungskasse steht ferner jetzt als gleichwertiger Partner das neu gegründete staatliche Verrechnungsinstitut gegenüber.

Die Frage der Filmbeziehungen

zwischen den beiden Ländern hat eine befriedigende Lösung gefunden. Das zunächst für ein Jahr getroffene Arrangement auf diesem Gebiet sieht eine wesentliche Verbesserung der Einfuhrmöglichkeiten für deutsche Filme in Polen vor.

Hinsichtlich des Holzes

sind nicht nur mengenmäßig Sicherungen getroffen, sondern auch einige Neuerungen bezüglich des Einkaufs geschaffen worden. So ist beispielsweise vorgesehen, daß Papierholz künftig zentral eingekauft werden kann, wodurch die Aussicht auf stabile Preise eröffnet wird. In diesem Zusammenhang ist die Möglichkeit geschaffen, daß die deutsche Marktorganisation und die polnischen Holzwirtschaftsorganisationen für je etliche Monate eine Preisfixierungsverständigung abschließen können, wobei von deutscher Seite besondere Zollerleichterungen gewährt werden würden.

Nimmt man noch hinzu, daß auch die Aufrechterhaltung der alten deutsch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen sowohl hinsichtlich der landwirtschaftlichen und industriellen Danziger Ausfuhr, wie auch hinsichtlich der Förderung des Veredelungsverkehrs im Vergleich zum früheren Zustand in vergrößertem Umfang sichergestellt werden konnten, so erscheint der neue Vertrag als sorgsamer Ausgleich der Interessen und Möglichkeiten der Partner und damit als ein Werk, das für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen eine verstärkte Stabilisierung bedeutet und das sich unmittelbar auch auf die allgemeinen Beziehungen vorteilhaft auswirken dürfte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 23. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,05, 89,23 — 88,87, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,15, 289,85 — 288,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,35, 115,64 — 115,06, London 25,84, 25,91 — 25,77, Newyork 5,27¾, 5,29 — 5,26½, Oslo 129,90, 130,23 — 129,57, Paris 24,58, 24,64 — 24,52, **Prag** 18,38, 18,43 — 18,33, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,25, 133,58 — 133,92, Schweiz 120,65, 120,95 — 120,35, Helsingfors —,—, 11,45 — 11,39, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,86, 27,96 — 27,76.

Berlin, 23. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,17—12,20, Holland 136,19—136,47, **Norwegen 61,16 bis 61,28**, Schweden 62,75—62,87, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,58—11,60, Schweiz 56,72—56,84, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zl., dto. kl. Scheine 5,25 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,75 Zl., 100 Schweizer Frank 120,15 Zl., 100 französische Frank 24,50 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 129,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zl., holländischer Gulden 288,15 Zl., belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	60 to	22.90
	105 to	23.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Leinsamen	54.00—57.00
Roggen, ges., trocken	24.75—25.00	blauer Mohn	66.00—70.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.50—14 50
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.25—13.25
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	25.00—27.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.50—37.00	Rotklee, roh	100.00—110.00
		Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I 0-50%	36 00—36.50	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
„ 0-65%	34.50—35.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	27.25—27.75	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Rogg.-Nachm. 65%	25.00—25.50	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	48.00—49.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ A 0-45%	47.00—47.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ B 0-55%	45.50—46.00	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ C 0-60%	45.00—45.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ D 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ II A 20-55%	43.00—43.50	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ B 20-65%	42.25—42.75	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ D 45-65%	39.25—40.25	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ F 55-65%	35.25—36.25	Heu, lose	4.30—4.80
„ G 60-65%	—.—	Heu, gepreßt	4.95—5.45
„ III A 65-70%	28.50—29.50	Netzeheu lose	5.20—5.70
B 70-75%	25.50—26.50	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Roggenkleie	17.00—17.50	Leinkuchen	27.25—27.50
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.75	Rapskuchen	21.25—21.50
Weizenkleie (grob)	18.00—18.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
Gerstenkleie	17.25—18.50	Speisekartoffeln	—.—
Winterraps	59.00—60.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze — to, davon 1115 to Roggen, 548 to Weizen, 260 to Gerste 422 to Hafer.

Posener Butterpreise vom 23. Februar. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	23.00			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.25	Weizenkleie, mittelg.	17.50—18.00
Standardweizen	29 75—30.00	Weizenkleie, grob	18.25—18.50
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	18.00—18.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	65.00—68.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	22.75—23.00	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
		Wicken	22.00—23.50
Roggenm. I 0-50%	39.00—39.50	Seradella	23 00—26.00
„ I 0-65%	37.50—38.00	Felderbsen	21.00—22.00
Roggenm. II 50-65%	31.50—32.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggen-nachmehl 0-95%	31.25—32.00	Folgererbsen	22.00—24.00
		blaue Lupinen	12.50—13.50
„ über 65%	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.50
Weiz.-Ausz. 10-20%	49.50—51.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weizenm. I A 0-45%	48.50—49.00	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I B 0-55%	47.75—48.25	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ I C 0-60%	47.00—47.50	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
„ I D 0-65%	46.25—46.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II A 20-55%	41.75—42.75	Speisekartoffeln n. Rot.	—.—
„ II B 20-65%	41.25—42.25	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ II C 45-55%	40.25—41.25	Leinkuchen	27.00—28 00
„ II D 45-65%	39.50—40.50	Rapskuchen	22.50—23.00
„ II E 55-60%	38.25—39.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—27.50
„ II F 55-65%	35.25—35.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
„ II G 60-65%	34.25—34.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	37.25—37.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu, lose	4.50—5.50
Weizenkleie, fein	17.75—18.25	Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Gerste ruhig, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	417 to	Speisekartoff.	105 to	Hafer	20 to
Weizen	460 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	135 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Heu gepreßt	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	138 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	2 to
Weizenmehl	87 to	Seradella	70 to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	112 to	Leinschrot	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Senf	10 to	Lupinen	— to
Roggenkleie	117 to	Trockenschnitzel	— to	Maiskleie	— to
Weizenkleie	— to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1786 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 22. Februar. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—130, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 80—125, Schwedenklee 140—185, Gelbklee i. Kappen 26—28, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 25—28, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 25—30, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 21—24, Pferdebohnen 20—21, Gelbsenf 32—34, Raps 52—54, Rübsen 50—52, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 43—45, Hanf 40—46, Blaumohn 62—68, Weißmohn 80—85, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 23. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 372 (darunter 21 Ochsen, 118 Bullen, 233 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 468 Kälber, 96 Schafe, 1600 Schweine; zusammen 2536 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 44—50, mäßig genährte 24—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—76, Mastkälber 64—70, gut genährte 56—60, mäßig genährte 48—54.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—104
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	98—100
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	94—96
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—92
	Sauen und späte Kastrate	80—94

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—54, geringere Kälber 38—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht .—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 47 je Zentner, Vertragsschweine 48.

Auftrieb: 1 Ochse, 65 Bullen, 28 Färsen, 79 Kühe: zusammen 173 Rinder, 166 Kälber, 157 Schafe, 1456 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 8 Bullen, 4 Kühe, 1 Färse, 24 Kälber, — Schafe, 4 Schweine, 655 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 23. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 80—94, junge Mastochsen 70—79, ältere, fette Ochsen 65—68, ält., gefütterte Ochsen 60; fleischige Kühe 82—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75—80; fleischige Kälber 88—100, junge, genährte Kälber 77—85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 110—115, von 150—180 kg 103—110, fleischige Schweine über 110 kg 94—98, von 80—110 kg 88—94.